

Die Offenbarung

Enthüllung und Reich Jesu Christi

Titel des Buches. Die große prophetische Enthüllung dieses Buches wird „Offenbarung (gr. Apokalypse) Jesu Christi“ genannt. Es ist Jesu Offenbarung, die der Vater ihm gegeben hat, damit er sie seinen Knechten weitergebe, 1,1. Der Titel „Offenbarung des Johannes“ ist eine traditionelle Bezeichnung, die früh entstanden ist, um sie von anderen „Apokalypsen“ zu unterscheiden. Im 4. Jh. wurde dann noch das Beiwort „Sankt“ vor den Namen des Verfassers gestellt: Die Offenbarung des „Heiligen“ Johannes.

Beglaubigung und Verfasser.

Eine klare Beglaubigung des Buches als Teil des biblischen Kanons wird von Justin, dem Märtyrer, von Irenäus, Tertullian und Hippolyt gegeben. Sie bestätigen beides, sowohl die Echtheit wie die Verfasserschaft des „Johannes, des Apostels und Jüngers des Herrn“. Dasselbe gilt von Clemens von Alexandrien, Origenes, Viktorinus (der einen Kommentar zur Offenbarung schrieb), dem Muratorischen Fragment, Ephraem, dem Syrer u.a.m. Luther, Zwingli und Erasmus von Rotterdam verwarfen die Offenbarung als nicht apostolisch. Das erscheint aber angesichts der vielen Beweise aus früherer Zeit willkürlich und belanglos. Der Verfasser selbst gibt seinen Namen an als Johannes (1,1.4.9; 22,8). Die frühen Kirchenväter, Clemens von Alexandrien, Irenäus und Eusebius bezeugten, daß dieser Johannes identisch ist mit dem Apostel Johannes, der nach Patmos verbannt worden war (1,9).

Hintergrund und Datierung. Aufgrund von Angaben des Buches selbst und durch die Bestätigung von Männern wie Irenäus und anderen ist das Buch wohl gegen Ende

der Herrschaft Domitians (81 bis 96 n.Chr.) entstanden. Es war Domitian, der den Apostel auf die Felseninsel Patmos im Ägäischen Meer verbannt hatte (1,9).

Eigenart des Buches. Das Buch der Offenbarung ist gleichsam die Endstation, auf der alle großen Linien des prophetischen Wortes zusammenlaufen, und damit ist es die Vollendung aller offenbarten Wahrheit. Es sollte aus folgenden Gründen ein verständliches Buch sein: 1) Es ist eine Offenbarung (eine Apokalypse), „eine Bekannt-

machung“ oder „Enthüllung“; 2) es verspricht denen Segen, die es lesen, die es hören und seine Weissagungen bewahren (1,3); 3) es ist kein „versiegeltes“ Buch (1,3b; 22,10; vgl. jedoch Dan. 12,9); 4) dem Buch ist ein einfacher „Schlüssel“ beigegeben, der es verständlich macht (1,19); 5) die apokalyptischen Symbole der Prophezie, die zur richtigen Auslegung des Buches hinführen sollen, sind an anderen Stellen der Bibel erklärt. Dadurch erhalten wir den Kommentar zu diesem, den krönenden Abschluß bildenden Buch der Vollendung.

Große prophetische Themen, die im Buch der Offenbarung ihre Erfüllung finden

Der Herr Jesus Christus, der im Mittelpunkt der ganzen Heiligen Schrift steht (1. Mo. 3,15; Off. 1,1).

Die Gemeinde Jesu Christi (Matth. 16,18; Off. 2-3).

Die Auferstehung und Verherrlichung der Heiligen (erlösten Gläubigen) (Off. 20,4-6).

Die große Trübsal (5. Mo. 4,29-30; Jer. 30,5-7; Off. 4-19).

Satan und das (gegenwärtige) Weltssystem (Jes. 14,12-14; Hes. 28,11-18; Off. 12,3-17; 20,1-3.10).

Das Gericht über die Nationen (Joel 3,1-10; Matth. 25,31-46; Off. 16,13-16).

Der Antichrist (Hes. 28,1-10; 2. Thess. 2,7-10; Off. 13,1-10; 19,20).

Das messianische Reich (über Israel) (Jes. 11,1-16; Apg. 1,6; Off. 20,4-7).

Die Zeit der Heiden (Dan. 2,37-44; Lk. 21,24; Off. 6,1-19,16).

Das verlorene Paradies (1. Mo. 3) und das wiedergefundene Paradies (Off. 21-22).

Israels Bündnisse (Gottes Bund mit Abraham, 1. Mo. 12,1-3; der palästinensische Bund, 5. Mo. 30,1-10; Gottes Bund mit David, 2. Sam. 7,4-17; der Neue Bund, Jer. 31,31-33).

Das zweite Kommen Jesu Christi (Sach. 14,1-14; Off. 19,11-16).

Das Endgericht über die Bösen (Ps. 9,17-18; Off. 20,11-15).

Die Ewigkeit mit dem neuen Himmel und der neuen Erde (Jes. 65,17; 66,22; Off. 21-22).

Verschiedene Methoden der Auslegung

Die spiritualistische (vergeistigte, nicht buchstäbliche)

Methode. Diese Art der Auslegung basiert auf einem mystischen, allegorischen Verständnis des größten Teils des Buches. Clemens von Alexandrien, Origenes und später Augustin und Hieronymus arbeiteten nach dieser Methode. „Moderne“ Ausleger, die nach dieser Methode vorgehen, sehen als den Hauptinhalt der Offenbarung den Kampf zwischen der Kirche und dem Bösen während des gesamten gegenwärtigen Zeitalters, wobei das Buch den geprüften Gläubigen Mut gibt. Doch fehlt bei einer solchen Auslegungsmethode eine sinnvolle Erklärung; sein prophetischer Charakter wird praktisch verkannt (1,3; 10,11; 27,7.10.19-19). Ferner wird es der für die Auslegung dem Buch beigegebene Schlüssel (1,19) mißachtet, ebenso der Schwerpunkt der Offenbarung, der auf dem zweiten Kommen Jesu Christi liegt sowie auf den gewaltigen Ereignissen, die diesem Kommen folgen werden (1,7; 3,11; 16,15; 22,7.12).

Die Vergangenheitsmethode (Präteristenmethode).

Die Vertreter dieser Auslegungsschule sind der Meinung, daß die in diesem Buch berichteten Ereignisse bereits ihre Erfüllung in der Geschichte gefunden haben. Einige Vertreter dieser Schule behaupten, daß sich die Ereignisse von Kap. 6-11 bereits bei der Vernichtung der jüdischen Gegner der Frühkirche und während der Regierungszeit Neros erfüllt haben. Der Rest des Buches soll nach dieser Auslegung nur eine verschwommene Zukunft haben. Vom 17. Jh. an haben die „Präteristen“ in den Kap. 4-11 die Beschreibung des Konflikts der jungen Kirche mit dem Judentum, in den Kap. 12-19 mit dem Heidentum, gesehen, während Kap. 20-22 ihren gegenwärtigen Triumph beschreiben. Diese Haltung übersieht ebenfalls den Auslegungsschlüssel in Kap. 1,19, gibt den Symbolen daher willkürliche Bedeutungen und zieht nicht in Betracht, daß die

Ereignisse in Kap. 4-19, die dem zweiten Kommen Jesu vorangehen werden, sich offenbar in einem sehr kurzen Zeitraum abspielen werden.

Die fortlaufend-geschichtliche

Auslegungsmethode. Die Vertreter dieser Auslegungsmethode sind der Meinung, daß das Buch der Offenbarung die gesamte Spanne der Kirchengeschichte, von der Zeit des Johannes bis ans Ende der Welt umfaßt. Diese Schau war seit der Zeit Berengauds (9. Jh.) und Joachims (12. Jh.) beliebt. Wycliffe, Luther, Josef Mede, Isaac Newton, Bengel, Barnes und andere Gelehrte teilten sie. Die Unzulänglichkeiten der beiden vorhergehenden Methoden gelten auch für diese Auslegungsart. Sie setzt das Buch der Offenbarung nicht in Beziehung zur biblischen Prophetie als Ganzes und unterläßt es, die Einzelheiten seines Inhalts genügend zu erklären.

Die futuristische Auslegungsmethode.

Die Vertreter dieser Methode benutzen den in Kap. 1,19 gegebenen Schlüssel als Führer und sehen den größten Teil des Inhalts (Kap. 4-22) als noch in der Zukunft liegend. Sie fußen bei ihrer Auslegung auf atl. Weissagungen wie denen vom „Tag des Herrn“ (Jes. 2,10-22; 4,1-6; 34,1-17), denen vom kommenden „Reich“ (Jes. 35,1-10) und solchen, die das zweite Kommen Jesu Christi betreffen (Sach. 14). Auch ntl. Weissagungen, die sich auf die Wiederkunft Jesu beziehen, werden mit den Berichten der Offenbarung in Beziehung gebracht (z.B. Matth. 24-25; Mk. 13; Lk. 21).

Die Schau der Frühkirche. Die Kirchenväter der frühen Kirche bekannten sich offenbar zur „futuristischen“ Methode der Auslegung, da sie an die nahe bevorstehende Wiederkunft Jesu, die darauf folgende Aufrichtung seines irdischen Königreiches (vgl. (Apg. 1,6) und an eine Periode der großen Trübsal, die diesem Königreich vorangeht und es einleitet, glaubten. Justin, der Märtyrer, Irenäus, Hippolytus, Tertullian und Viktorinus nahmen die Weissagungen vom kommenden Reich des Messias wörtlich.

Überblick

Die Vision auf der Insel Patmos, Kap. 1 (was Johannes sah, 1,19a) Briefe an die sieben Gemeinden, Kap. 2-3 (die Dinge, die sind, 1,19b) Gipfelereignisse der Geschichte, Kap. 4-22 (die Dinge, die danach sein werden, 1,19c) Der Thron Gottes im Himmel, Kap. 4-5 Die große Trübsal auf Erden, Kap. 6-18 Die Siegelgerichte, Kap. 6,1-8,1 Die Posaengerichte, Kap. 8,2-11,19 Sieben Persönlichkeiten, Kap. 12,1-13,18 Vorschau auf das Ende der großen Trübsal, Kap. 14,1-20 Zornschalengerichte, Kap. 15,1-16,21 Gericht über Babylon, Kap. 17,1-18,24 Das zweite Kommen Jesu und Harmagedon, Kap. 19 Das Tausendjährige Reich, das Endgericht, Ewigkeit, Kap. 20-22

Die Offenbarung

Kap. 1,1-3 Einführung

Das Wesen des Buches, 1-2. Es enthält „die“ Offenbarung, die größte, höchstmögliche Enthüllung der Zukunft, die von Jesus Christus kommt (Jesu Christi = Genitivus subjectivus), „welche Gott ihm gab“. Die Offenbarung Jesu Christi ist weder ein versiegeltes Buch noch eines, dessen Inhalt nicht studiert und verstanden werden könnte. Es handelt von Ereignissen, die „in Bälde“ geschehen „sollen“ und deshalb für Gotteskinder „heute und jetzt“ von größter Bedeutung sind. Es enthält Enthüllungen von Christus her, in entschlüsselbaren Zeichen oder „Symbolen“ durch einen dem Apostel Johannes gesandten Engel.

Die Aufgabe des Buches, 3. Sein Zweck ist, zu segnen oder den glücklich zu machen, „der die Worte dieser Weissagung vorliest, und die, die sie hören und bewahren, was darin geschrieben steht“. Der Grund, weshalb es wichtig ist, zu lesen, zu hören und zu bewahren, wird uns genannt: weil die Zeit der Erfüllung dieser Weissagen nahe ist. Das Hören und Behalten wird den Glauben stärken und die Hoffnung festmachen in den Prüfungen und Verfolgungen dieses sündigen Zeitalters, indem es den Blick immer wieder nach vorn auf den Triumph Jesu Christi und den letzten Triumph der Seinen richtet.

Kap. 1,4-8 Gruß des Verfassers

Der Verfasser und die Empfänger des Buches, 4a. Der Apostel Johannes ist offensichtlich der menschliche Verfasser dieses Buches. Die Empfänger sind sieben typische Vertreter von Gemeinden in der römischen Provinz Asien im westlichen Kleinasien. Sie sind Musterbeispiele für die Zustände der Universalkirche an allen Orten während des Zeitalters der gesamten Kirchengeschichte. Einige Ausleger haben versucht, die sieben Gemeinden mit sieben aufeinanderfolgenden großen Epochen der Kirchengeschichte gleichzusetzen; nach dieser Auslegung befinden wir uns zur Zeit in der „Laodizea-Pe-

riode“ der Kirchengeschichte. Diese Auslegung findet allerdings vom Text her wenig Begründung.

Der Segen des dreieinigen Gottes, 4b-8. „Gnade und Friede“ sind die zwei großen Besitztümer der Gemeinde in Christus (2. Thess. 1,2). Sie kommen 1) von Gott dem Vater, 4b, „der da ist, der da war, und der da kommt“ – eine Beschreibung des „unaussprechlichen Namens“ (Yahweh) des Unwandelbaren, der „von Ewigkeit her“ ist (2. Mo. 3,13-14); 2) von Gott dem Hl. Geist, 4c; symbolisiert in der Vollkommenheit und Gesamtheit seiner Wirksamkeit als „die sieben Geister, die vor seinem (Gottes) Thron sind“ (vgl. Jes. 11,2; 1. Kor. 12,4,13); 3) von Gott dem Sohn – Jesus Christus, 5-8. Jesus, der Mittelpunkt des Buches (der Offenbarung), wird bis in alle Einzelheiten hinein beschrieben: a) im Gehorsam seines irdischen Lebens, 5a, als „der treue Zeuge“ (Jes. 55,4); b) in seiner herrlichen Auferstehung, 5b, als „der Erstgeborene von den Toten“ (Kol. 1,18); c) in seinem zukünftigen Ehrentitel und seiner Reichsherrlichkeit, 5c, als „Fürst (Herrscher) der Könige auf Erden“ (Ps. 2,2,9); d) in seinem Erlösungswerk, 6a, „der uns geliebt (gr. liebt) und uns durch sein Blut gewaschen hat (die ältesten Manuskripte haben; der uns „freigemacht“ oder „losgemacht“ hat, im Sinne von „von Fesseln befreit“) von unseren Sünden“ (Röm. 3,25-26; 1. Petr. 1,18-20); e) in dem Ergebnis der von ihm vollbrachten Erlösung, 6b; „und Jesus hat uns zu einem Königreich gemacht, zu Priestern, um seinem Gott und Vater zu dienen“ (gr.); f) in seiner Würdigkeit, höchstes Lob zu empfangen, 6c; g) als der Wiederkommende, 7; h) in seinem Selbstzeugnis, 8, „ich bin das Alpha und Omega“ (der erste und der letzte Buchstabe des gr. Alphabets – wie unser „A-Z“). Diese Beschreibung zeigt, daß er, Jesus Christus, der Anfang und das Ende aller Dinge ist, die in diesem Buch ihre Vollendung finden (Jes. 44,6). Er ist der eigentliche Verfasser des Buches der Offenbarung (1,1).

Teil I. Die Dinge, die Johannes sah – die Patmos-Vision, Kap. 1,9-20

Kap. 1,9-20 Die Umstände und die Vision

Die äußeren Umstände, 9-11. Der Apostel Johannes war in der Verbannung auf Patmos, einer Insel im Ägäischen Meer, etwa 40 Quadratkilometer groß und ca. 56 km südwestlich von Milet vor der Küste Kleinasien gelegen. Er war im Jahre 95 n. Chr. – so berichtet Eusebius – von Kaiser Domitian wegen seiner Treue zum Worte Gottes dorthin verbannt worden, 9. Die „gewaltige Stimme wie von einer Posaune“, 10, ist die Stimme Jesu Christi, der Alpha und Omega ist. Die sieben Gemeinden werden mit Namen genannt, 11 (s. Erklg. zu Kap. 2-3).

Die Vision selbst, 12-16. Der verheerliche



Die Insel Patmos, vom Kloster St. Johannes aus gesehen; hier lebte Johannes als Verbannter.

Christus scheint mit seiner Gemeinde auf Erden sehr nah verbunden zu sein, 13. Er ist „inmitten“ der Gemeinde, die durch die sieben Leuchter (oder Lichthalter) symbolisiert werden und deren Licht Christus selbst ist (Joh. 8,12). Er erscheint als „Menschensohn“, und zwar hier vor allem als Richter, der den Dienst seiner Gemeinde auf Erden bewertet.

Sein schneeweißes Haar, 14a, symbolisiert sein ewiges Sein, seine unbegrenzte Weisheit, Erfahrung und die Ehrwürdigkeit seines Wesens. Seine „Augen wie eine Feuerflamme“, 14b (vgl. 19,12), zeugen von seiner allwissenden Einsicht als Richter. Seine „Füße, wie im Ofen geglühtes Erz“, 15a, bezeugen ihn als den, der nicht nur inmitten seiner Gemeinde wandelt, um den Wert ihres Dienstes zu beurteilen, sondern als den, der eines Tages „die Weinpresse des Zornes Gottes, des Allmächtigen, treten“ wird (19,15), wenn er kommen wird, „zu richten die Lebendigen und die Toten“ und mit Satan und dem Antichristen zu streiten (19,11). Der Ausdruck „seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser“, 15b, ist das Symbol für die ehrfurchtgebietende Urteilsverkündung durch den obersten Richter – sei es das Urteil der Zustimmung für die Seinen (Matth.

25,34) oder das der Verdammnis über die Bösen (Matth. 25,41). Seine rechte Hand, 16a, einstmals vom Nagel durchbohrt und noch immer durch die Narben ihn als den wahren Gott und wahren Menschen zugleich ausweisend, der unsere Erlösung am Kreuz von Golgatha vollbracht hat (Joh. 20,27), verleiht ihm die Würde für das Richteramt. Sein Mund, 16b, aus dem das scharfe, zweischneidige Schwert der Gerechtigkeit und des Gerichtes geht (19,11–15), bezeugt die Wahrheit, daß er einmal aufgrund des Wortes Gottes (Eph. 6,17; Hebr. 4,12) Urteil sprechen und Gerechtigkeit vollziehen wird. Sein Gesichtsausdruck wie die Sonne, 16c (vgl. Matth. 17,2) zeigt ihn in der Herrlichkeit seines zweiten Kommens als Richter (Mal. 3,20) und zugleich als die ewige Leuchte des neuen Jerusalem (Off. 21,23).

Die Reaktion des Johannes auf die Vision, 17–18. Zu Boden gestreckt beim Anblick des verherrlichten Menschensohnes, der als Richter erscheint, 17 (vgl. Jes. 6,1–10), erhält Johannes Worte der Zuversicht vom auferstandenen und verherrlichten Christus, der „die Schlüssel des Todes und des Totenreiches“ hat (das Totenreich, Hades, ist der unsichtbare Ort, wohin die Toten nach dem Tode gehen, vgl. Lk. 16,19–31),

Die sieben „Sieben“ der Apokalypse

- 1** Die sieben Gemeinden, 2,1-3,22
- 2** Die sieben Siegel, 6,1-8,1
- 3** Die sieben Posaunen, 8,2-11,19
- 4** Die sieben Persönlichkeiten,
12,1-13,18
Das Weib 12,1-2
Der Drache, 12,3-4
Das männliche Kind, 12,5
Der Erzengel Michael, 12,7
Der Überrest, 12,17
Das Tier aus dem Meer, 13,1-8
Das Tier aus der Erde, 13,11-18
- 5** Die sieben Zornschaalen,
15,1-16,21
- 6** Die sieben Gerichte, 17,1-20,15
Das kirchliche Babylon, 17,1-18
Das politische Babylon, 18,1-24
Der Antichrist und der falsche
Prophet, 19,20
Die antichristlichen Nationen,
19,21
Gog und Magog, 20,8-9
Satan, 20,10
Die ungläubigen Toten, 20,11-15
- 7** Die sieben neuen Dinge,
21,1-22,21
Der neue Himmel, 21,1
Die neue Erde, 21,1
Die neue Stadt, 21,9-23
Die neuen Nationen, 21,24-27
Der neue Fluß, 22,1
Der neue Baum, 22,2
Der neue Thron, 22,3-5

18. „Die Schlüssel“ (Matth. 16,19) sind das Wahrzeichen von Autorität und Zugang. Sie besagen, daß Jesus allein die unsichtbare Welt auf- und zuschließen kann, da er selbst den Tod besiegt hat.

Der Schlüssel zu allen Visionen der Offenbarung, 19. Dieser Vers ist unentbehrlich für eine sachgemäße Auslegung des Buches der Offenbarung und weist auf eine Dreiteilung des Inhalts hin: 1) „die Dinge, die du *gesehen* hast“, d.h. die Vision vom Menschensohn als Richter (1,10-20); 2) „die Dinge, die da *sind*“, d.h. die sieben Gemeinden, die damals in der römischen Provinz Asia bestanden und die repräsentativ für die Gemeinden der gesamten Kirchengeschichte sind (Kap. 2-3); 3) „die Dinge, die *danach* geschehen sollen“ (gr. „nach diesen Dingen“), d.h. nachdem die Zeit der Kirche zu Ende gegangen sein wird (Kap. 4-22).

Die Bedeutung der ersten Vision, 20. Das „Geheimnis“ (Mysterium) ist eine Wahrheit, deren Bedeutung zuerst verborgen war, dann aber „offenbar gemacht“, d.h. erklärt worden ist, die aber trotzdem noch ein dem Verstand unzugängliches Element enthalten hat (Matth. 13,11). Es ist in diesem Vers ein Doppeltes: 1) *Die sieben Sterne* sind die Boten, und zwar wahrscheinlich nicht Engel, sondern eher Menschen, die von den sieben Gemeinden nach Patmos gesandt worden waren, um des alternenden Apostels Befinden zu erkunden, und auf dem Rückweg eine Botschaft von ihm mitnahmen. 2) *Die sieben Leuchter* sind sieben Gemeinden (s. 1,4,11). „Sterne“ und „Leuchter“ sind die „Lichter“ dieser dunklen Zeit, Symbole der Kinder Gottes, die das Licht dessen zurückstrahlen sollen, der selbst „das Licht der Welt“ ist (Matth. 5,14; Joh. 8,12; Eph. 5,8; Phil. 2,15).

Teil II. Die Dinge, die da sind – das Zeitalter der Gemeinde, Kap. 2-3

Kap. 2, 1-7

Ephesus – die Gemeinde ohne Liebe

Gruß und Empfehlung, 1-3. Der Brief ist adressiert an den „Engel“ (Boten, s. Erklg. zu 1,20) der Gemeinde zu Ephesus, der großen Metropole des römischen Prokonsulats (Provinz unter einem Prokonsul) in Kleinasien, dem „Vanity Fair“ („Jahrmärkte der Eitelkeit“) der alten Welt (s. Erklg. zu Apg. 19,8-41 und „Ephesus und die archäologischen Entdeckungen“). Die Botschaft kommt von dem verherrlichten Richter (Christus), „der die sieben Sterne in seiner rechten Hand hält“ und „wandelt unter den sieben goldenen Leuchtern“ (seine Kirche auf Erden). Die Gemeinde wird gelobt wegen ihrer guten Werke, ihres geduldigen Ausharrens und ihrer Intoleranz gegen alles Böse, besonders gegen Übeltäter und Betrüger, 2-3 (vgl. Apg. 20,29-30).

Klage und Warnung, 4-5. Die Sünde der Gemeinde zu Ephesus war das Verlassen ihrer ersten tiefen Liebe zu ihrem Herrn. „Nichtsdestoweniger, trotz all deiner anderen Vorzüge (V. 2) habe ich gegen dich, daß du durch unmerkliches Weggehen deine erste Liebe verlassen hast“ (die unmittelbare und innige Zuneigung, die du zuerst für mich hattest), 4. Vers 5 enthält die Warnung. Die Gemeinde sollte sich daran erinnern, wovon sie abgefallen ist, 5a. Von innen heraus fließende, unmittelbare Liebe zum Herrn Jesus Christus ist die höchste Stufe echten geistlichen Lebens. Sie zu verlassen ist der erste Schritt zu einem sehr ernsthaften Fall. Der Herr dringt in sie, Buße zu tun, 5b (ihre Haltung zu ändern), und „die ersten Werke zu tun“, 5c, als Beweis der Echtheit ihrer Liebe zu ihm. Andernfalls werden sie ihre Zeugniskraft verlieren, 5d.

Lob und Verheißung, 6-7. Die Gemeinde wird noch einmal gelobt, daß sie die „Taten der Nikolaiten“, ein symbolischer Name, anscheinend für eine Gruppe, die versuchte, eine falsche Freiheit in der Gemeinde einzuführen, haßt. Sie mißbrauchten den Begriff der Gnade und endeten in Ausschweifungen, 6 (vgl. V. 2; 2. Petr. 2,15-16; 19; Jud. 4,11). Der Symbolismus dieser Stelle wird von einigen als Hinweis auf den Ursprung des Klerikalismus angesehen, indem sie in den Nikolaiten (gr. *nikaos* = „siegen“; *laos* = Volk) eine Gruppe sehen, die schon früh ein klerikales System begünstigten, das sich später zur päpstlichen Hierarchie entwickelte. Dem einzelnen Überwinder aber wird ein ewiger Lohn zugesagt (vgl. 1. Mo. 2,9; Off. 22,2,14).

Kap. 2,8-11

Smyrna – die verfolgte Gemeinde

Die Verfolgung, 8-9. Der Sprecher ist der aufgestandene Christus, der Sieger über den Tod, 1. Smyrna (das heutige Izmir) liegt etwa 55 Kilometer nördlich von Ephesus. Die Stadt wurde „die Herrlichkeit Asiens“ genannt wegen ihrer wohlgeplanten Gestaltung, ihrer schönen Tempel und eines idealen Hafens. Sie war ein Zentrum des Kaiserkults und hatte unter ihrer Bevölkerung eine starke jüdische Gemeinde. Diese Juden aus „der Synagoge Satans“, 9 (3,9), waren in nationaler Hinsicht Juden, jedoch nicht nach ihrer geistlichen Haltung. Sie lästerten verbittert Christus als „den Geheulken“ und waren Gegner der Christen, so daß ihre Synagoge dadurch, daß sie die Wahrheit verwarfen, eine „Synagoge Satans“ wurde (vgl. 1. Tim. 4,1-4; 1. Joh. 4,1-4). Siehe dagegen „die Gemeinde des Herrn“ (4. Mo. 16,3; 20,4).

Die Ermunterung, 10-11. Die Ermahnung, die gegeben wird, heißt, sich nicht zu fürchten, 10a, (gr. „fürchte diese Dinge nicht, welche du leiden wirst“). Warum? 1) *Gott wird über die anfechtungen des Teufels die Oberhand gewinnen.* „Siehe, der Teufel (Ankläger) wird etliche von



Relief von Poseidon und Demeter, dem Gott des Wassers (der Meere) und der Göttin der Fruchtbarkeit, aus Smyrna

euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet“, euren Glauben zu verleugnen, 10b. Von Gott her gesehen aber werdet ihr „getestet“ (geprüft) werden, damit ihr bewährt und belohnt werdet, 2) „Die Zeit der Verfolgung wird kurz sein“, 10c. Die „zehn Tage“ (vgl. Dan. 1,12) symbolisieren eine kurze Periode (vgl. 1. Mo. 24,55). 3) *Treue bis zum leiblichen Tod wird mit der „Krone des Lebens“ belohnt werden* – sie ist des Märtyrers Lohn, 10d (vgl. Jak. 1,12). 4) *Dem Überwinder wird vom zweiten Tod kein Leid geschehen*, 11. Der „zweite Tod“ ist der Feuersee, Gehenna, der Ort ewiger Trennung von Gott (Off. 20,6-15; 21,8).

Kap. 2,12-17

Pergamus – die verweltlichte Gemeinde

Wo Satans Thron war, 12-13. Pergamus (Pergamon) war ein berühmtes Zentrum der Götzennäbetung und dämonisch-beherrschter Religiosität, mit großartigen Tempeln für die Zeusanbetung, die Verehrung der Athene, des Apollo und des Askulap (der Gott der Krankenheilung). Es lag am Ägäischen Meer, etwa 90 Kilometer nördlich von Ephesus. Als ein berühmtes Zentrum heidnischer Religion, einschließlich des Kaiserkults, war dort die Wirklichkeit des „Thrones Satans“ und seiner „Residenz“ zu spü-

ren (vgl. 1. Kor. 10,19-20; Off. 9,20-21; 16,13-16 für den Zusammenhang zwischen Götzendienst und Dämonie). Antipas war einer der treuen Märtyrer.

Die Lehre Bileams, 14. Sie bestand darin, daß Bileam Balak lehrte, das Volk Gottes, das er selbst nicht verfluchen konnte, moralisch zu „verderben“ (4. Mo. 31,15-16; 22,5; 23,8). Seine Strategie bestand darin, sie zu verführen, Mischlingen mit den Moabitern einzugehen, dadurch ihre Trennung von den Heidenvölkern aufzugeben und ihre „Pilgerreise“ (nach dem gelobten Land) abzubringen.

Die Lehre der Nikolaiten, 15. Was in Ephesus die verhaßten „Taten“ der Nikolaiten waren (2,6), das war in Pergamus ein starkes Dogma (eine Lehre) (s. Erklg. zu Kap. 2,6).

Warnung und Verheißung, 16-17. Die Warnung ist, „Buße zu tun“, 16 (vgl. 2,5). Sollte es nicht zu dieser Buße der Anhänger der Nikolaiten kommen, würde der Herr mit dem Schwert seines Mundes gegen sie kämpfen (vgl. 1,16). Das „Schwert“ erinnert an das gezogene Schwert, mit dem der Engel Gottes dem Bileam gegenübertrat (4. Mo. 22,23), als er auf dem Wege war, Israel zu verfluchen. Es war auch ein Vorgesmack des Schwertes, durch welches Gott ihn und das betrogene Volk schließlich zu Fall brachte. Die Verheißung spricht auch von Christus als dem „verborgenen Manna“, 17 (Joh.

6,31-35), d.h. von seiner verherrlichten Menschlichkeit, im himmlischen Heiligtum verborgen und aufbewahrt, bis es bei seiner Wiederkunft offenbar wird. Die Verheißung spricht auch von dem „weißen Stein“. Vielleicht ist er mit dem kostbaren Diamanten am Brustschild des Hohenpriesters in Verbindung zu bringen. Der „neue Name“, der darauf eingegraben wird, könnte der Name Jesu Christi sein (3,12), der eine weitere Offenbarung über seine Person enthält, die erst bei seiner Wiederkunft „enthüllt“ werden würde.

Kap. 2,18-29

Thyatira – die vom Heidentum befleckte Gemeinde

Anerkennung und Klage, 18-23. Thyatira war ein Handelszentrum, das mit heidnischer Religion durchsetzt war. Seine vielen Handelsgilden veranstalteten abwechselnd große heidnische Feste. Christus, der hier wieder als Richter dargestellt ist (1, 14-15; Dan. 10,6), 18, klagt die Gemeinde an, daß sie gegenüber der falschen Prophetin Isebel nachsichtig ist, 20, auch wenn diese Gemeinde noch so viele „gute Werke“ aufzuweisen hat, 19. Diese „Isebel“ genannte Frau wird so bezeichnet, weil sie Ahabs böser Gemahlin gleicht, die in Israel die sittenverderbenden phönizischen Kulte einführte (1. Kö. 16,31-32; 2. Kö. 9, 22,30-33).

Die sieben Gemeinden der Provinz Asia:



Verheißung an den Überwinder, 24-29. „Die Tiefen des Satans“, 24, ist ein bemerkenswerter Hinweis auf die erschreckenden Tiefen des in Thyatira herrschenden Dämonismus (1. Tim. 4,1-6; 1. Joh. 4,1-6; Off. 9,20-21; 16,13-16) wie auf die falschen Lehren (2. Tim. 3,1-8; Jak. 3,15; 2. Petr. 2,1-3), zu denen das dortige Lehrgebäude herabgesunken war. Die Überwinder in diesen Auseinandersetzungen werden teilhaben an der messianischen Regierung Jesu Christi, 26,27 (Ps. 2,8-9).

Kap. 3,1-6

Sardes – die Gemeinde ohne Leben

Tote Orthodoxie (Rechtgläubigkeit), 1-3. Sardes, das etwa 80 Kilometer nordöstlich von Smyrna lag, war bekannt für seinen Reichtum infolge seines Textil- und Juwelenhandels. Die Gemeinde dort „hatte einen Namen“ (Ruf), daß sie geistliches Leben habe, etwa so, wie die Stadt Sardes historisch und politisch einen „Namen“ hatte, doch Jesus Christus, der Richter, der die sieben Geister Gottes hat (d.h. den Hl. Geist in seiner siebenfachen d.h. vollkommenen Fülle) und die sieben Sterne in seiner Hand hält (die Boten der sieben Gemeinden), beurteilt diese Gemeinde als „geistlich tot“, 1. Sie wird aufgerufen, „zu erwachen“ und „zu stärken, was übrig

ist“, 2, sich an das zu erinnern, „was sie empfangen und gehört hat“ (Wiedergewinnung des Wortes Gottes), es zu halten und Buße zu tun (d.h. ihren gegenwärtigen Kurs auf totalen geistlichen Tod zu ändern), 3. Wenn sie dies nicht tut, wird dies unerwartetes Gericht anstatt des erhofften Segens bei der Wiederkunft Jesu zur Folge haben, 3b.

Namen aus dem Buch des Lebens tilgen?

4-6. Die Gemeinde ist nur dem Namen nach christlich (V. 1). Wahrscheinlich sind viele ihrer Glieder nur mechanisch, d.h. ohne wiedergeboren zu sein, in ihren Kreis aufgenommen worden. Daher das deutliche Bild des „Ausradierens“ oder „Auslöschens“ ihrer Namen aus dem „Buch des Lebens“, 5. Dieser Symbolismus bezieht sich auf den Brauch mancher Städte im Altertum, die Namen der Verstorbenen aus dem Namensverzeichnis ihrer Bürger „auszuradiieren“. So sollen, in Analogie dazu, die Namen solcher Mitglieder, die „einen Namen haben, daß sie leben“ (weil sie Mitglieder der sichtbaren Gemeinde sind), aber „tot“ (nicht wiedergeboren) sind, in Gottes Verzeichnis der „Himmelsbürger“ „ausradiert“ werden. Sie sind im Buch des Lebens eingeschrieben, weil sie zum Heil *berufen* sind – nun müssen ihre Namen aber wieder „ausradiert“ werden, weil sie *nicht auserwählt* sind zum Heil. Das „Buch des Lebens“ in Kap. 20,15 und 21,27 aber scheint ganz strikt nur die Namen der „Auserwählten“ zu enthalten, d.h. die Namen derer, die nach dem „Ausradieren“ der Namen der bloßen Bekenner übriggeblieben sind (Matth. 22,14). Die wenigen wirklich Gläubigen in Sardes, die „Überwinder“, die „ihre Kleider nicht (mit toten Werken) befleckt“ haben, sind „würdig“, denn sie vertrauen dem Herrn Jesus Christus und sind „in ihm“, 4, gekleidet in die weißen Kleider seiner Gerechtigkeit, 5. Zweifellos führte die Bedeutung der Bekleidungsindustrie in Sardes zu diesem doppelten, gleichnishaften Gebrauch des Wortes „Kleider“.

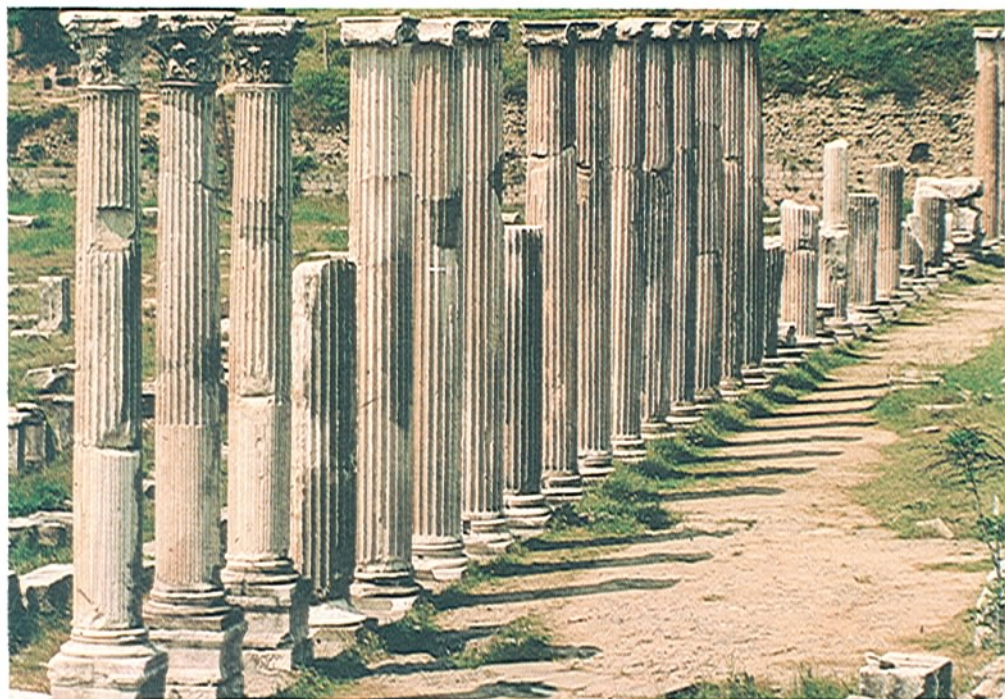
Ein eindrucksvolles Bild vom Theater in Ephesus



Kap. 3,7-13

Philadelphia – die missionarische Gemeinde

Eine offene Tür des Zeugnisses, 7-9. Dies ist das einzige Sendschreiben, das – wie dasjenige an Smyrna – kein Wort des Tadelns an die Empfängergemeinde enthält. Der Name dieser Stadt, die etwa 38 km südöstlich von Sardes liegt, bedeutet „Bruderliebe“. Obgleich durch schwere Erdbeben heimgesucht, manchmal bis zum Punkt völliger Vernichtung, besteht die Stadt heute noch, und eine Gruppe gläubiger Christen kommt regelmäßig dort zusammen. Jesus Christus, der „Heilige“ (Lk. 1,35; Joh. 10,36), der „Wahrhaftige“ (Joh. 14,6; Off. 19,11), der Eine, der „den Schlüssel Davids“ hat (Jes. 22,22), gab seiner Gemeinde eine offene Tür, 7, und es war unmög-



Das Asklepios in Pergamus; Asklepios (Äskulap) war der griechische Gott der Heilkunst, der von Zeus getötet wurde, weil er die Toten wieder zum Leben brachte.

lich, daß sie irgend jemand zuschließen konnte, 8a. Weil diese Gemeinde „eine kleine Kraft“ hatte (gr. *dynamis*, „geistliche Kraft“), die Gelegenheit zum Zeugnis voll auszunutzen, hat sie doch Jesu Wort gehalten und seinen Namen nicht verleugnet, 8b. Die kräftige Missionstätigkeit der Gemeinde in Philadelphia gewann viele Juden der Stadt für Christus, was eine heftige Opposition der örtlichen jüdischen Bevölkerung zur Folge hatte, deren Angehörige, obwohl sie sich zum Volk Gottes zählten, durch ihr Verhalten bewiesen, daß sie „aus der Synagoge Satans“ waren (s. Erklg. zu Kap. 2,9).

Bewahrt vor der Stunde der Versuchung, 10b-13. Diese Verheißung, 10b, scheint zu besagen, daß die lebendige Gemeinde Jesu Christi, deren Musterbeispiel die Gemeinde in Philadelphia war, verherrlicht und gen Himmel entrückt werden wird, ehe die große Trübsal anfängt, 10b. Diese Verheißung gilt allen, die ein Eigentum des Herrn Jesus sind, „weil du das Wort meiner Geduld bewahrt (beachtet, ihm gehorcht) hast“ – d.h. das Evangelium vom Versöhnungstod Jesu Christi, durch das man wiedergeboren und ein lebendiger Christ wird. Der Ausdruck: „Darum will ich auch *dich bewahren* vor“ bedeutet: „jemanden vor etwas beschützen“ (Spr. 7,4-5; Joh. 17,15). Da die Stunde, vor der sie bewahrt werden sollen, weltweit und für alle Erdenbewohner unentrinnbar sein wird, 10c,

bedeutet „beschützen vor“ Entfernung von dem Schauplatz, auf dem sich diese „Stunde“ abspielen wird. Diese „Trübsal“ oder „Prüfung“, 10d, bezieht sich auf den „Tag des Herrn“, Daniels „siebzigste Jahrwoche“, die letzten sieben Jahre der furchtbaren Leiden, die die ganze Erde heimsuchen werden – die Zeit, die in Off. 6-19 beschrieben wird. Die Verheißung bezieht sich auf das Kommen Jesu für die Seinen, 11a (Joh. 14,1-3; 1. Thess. 4,13-17; 1. Kor. 15,51-52) und den Lohn für die Gläubigen, die hier Überwinder genannt werden, 11b-13. Die Gläubigen werden unmißverständlich als Gottes Eigentum identifiziert werden, und sie werden Einwohner des neuen Jerusalem sein, 12 (vgl. 21,2-3,10). Zu der Zeit wird der „neue Name“ Jesu Christi offenbart werden.

Kap. 3,14-22

Laodizea – die lauwarne Gemeinde

Unerträgliche Lauheit, 14-19. Jesus Christus, der Richter, wird hier der „Amen“ genannt, 14 (vgl. 2. Kor. 1,20), „der treue und wahrhaftige Zeuge“ (im Gegensatz zur kompromißbereiten Treulosigkeit der Kirche von Laodizea). „Der Ursprung der Schöpfung Gottes“ bezeichnet die Souveränität Jesu Christi über die gesamte Schöpfung (vgl. Kol. 1,15-18). Er hat kein Lob für diese alle umschließende Gemeinde in der stolzen und reichen Stadt Laodizea, die in der

Nähe von Kolossä lag (Kol. 4,13-16), etwa 65 Kilometer von Ephesus entfernt. Der Reichtum der Stadt war so groß, daß im Jahre 60 n. Chr., als sie durch ein Erdbeben fast gänzlich zerstört worden war, ihre Bürger die Hilfe Roms zum Wiederaufbau ablehnten und sie auf eigene Kosten wiederherstellten. Als Handelszentrum war Laodizea bekannt für die Herstellung feiner schwarzer Wolle. Das „phrygische Pulver“, das dort hergestellt und zur Behandlung von Augenkrankheiten benutzt wurde, und seine heißen Mineralquellen machten die Stadt auch zum Zentrum medizinischer Behandlungsmöglichkeiten. Diese charakteristischen Merkmale des laodizäischen Alltags werden dazu benutzt, der laodizäischen Gemeinde ihren wahren geistlichen Zustand vor Augen zu halten; denn Christus nennt ihr „lauwarmes“ Verhalten ekelhaft, 15-16, und in bezug auf ihre wahre geistliche Situation eine Selbsttäuschung, 17. Er rät dieser Gemeinde, von ihm „Gold, das im Feuer bewährt ist“, zu kaufen, 18, den echten Reichtum eines gott-menschlichen Retters, der das Herz (von Sünde) reinigt und damit das „weiße Kleid“ eines wahrhaft wiedergeborenen und geheiligten (Gott geweihten) Lebens und die „Augensalbe“ des Glaubens geben kann, durch die wahre geistliche Einsicht und Erkenntnis vermittelt wird. Denen innerhalb dieser Gemeinde, die Jesu Eigentum sind, wird Züchtigung angekündigt, 19. Sie werden angehalten, Buße zu tun für die Kompromisse, die sie in Untreue und Unglauben geschlossen haben.

Jesus Christus ausgeschlossen, 20-22. Die Gemeinde hatte ihren Herrn und Heiland aus ihrer Mitte vertrieben. Man vermißte ihn nicht einmal in diesem der Welt gleichgeschalteten Kreis. Er bleibt daher dem Kreis als solchem fern, klopft aber an die Herzenstür der einzelnen in der Erwartung, daß sie ihn aufnehmen und sich in echte Gemeinschaft mit ihm begeben möchten, 20. Den „Überwindern“ wird das Recht verheißen, im kommenden „Reich“ mit Christus auf seinem Thron zu sitzen, 21.

Teil III. Die Dinge, die danach geschehen werden, Kap. 4-22

Kap. 4-5

Der göttliche Thron im Himmel

Die Kapitel 4 und 5 zeigen die Quelle auf, aus der die folgenden Gesichte und Gerichte stammen. Der Ort des Geschehens ist der Himmel, und die Hauptperson ist Jesus Christus. Die eigentliche Chronologie des Buches beginnt mit Kap. 6.

Kap. 4,1-5

Der Thron

Die himmlische Tür, 1. „Danach“ (gr. „nach diesen Dingen“), 1a, bezieht sich auf das Zeitalter der Gemeinde, das durch die sieben Gemein-

den in Kap. 2 und 3 dargestellt ist. Der Ort des Geschehens ist jetzt der Himmel, 1b, in den Johannes durch den Posaunenruf Jesu Christi versetzt worden ist (vgl. 1,10-13).

Der himmlische Thron, 2-5. Bis zu seiner Wiederkunft (3,21) nimmt der Herr Jesus Christus den Thron seines Vaters ein, 2. Die Herrlichkeit Gottes wird symbolisch mit kostbaren Edelsteinen beschrieben, 3 (Hes. 1,26-28; vgl. 1. Joh. 1,5). Der Regenbogen, 3b (Hes. 1,28), ist ein Zeichen der Gnade Gottes, die sich auf das von ihm angenommene Sühnopfer seines Sohnes gründet – wie nach der Sintflut der Bogen in den Wolken das Zeichen des Bundes war, den Gott mit Noah aufgrund des von ihm im Glauben dargebrachten blutigen Opfers geschlossen hatte (1. Mo. 8,20-22), welches auf Jesus Christus hindeutete. Der „Regenbogen“, den Johannes sah, war smaragdgrün; damit bestätigte Gott dem Johannes sein Noah gegebenes Versprechen der Treue, die Erde nicht, wie zur Zeit der Sintflut, noch einmal zu verderben – trotz der furchtbaren kommenden Gerichte (Kap. 5-19) und trotz der Tatsache, daß der Thron, den Johannes sah, nicht ein Thron der Gnade, sondern ein Thron des Gerichts ist, 5.

Kap. 4,4.10-11

Die vierundzwanzig Ältesten

Diese „Ältesten“ repräsentieren offensichtlich die atl. wie die ntl. Gläubigen, denn die Bezeichnung „Ältester“ wird nirgends in der Bibel in Verbindung mit Engeln oder anderen himmlischen, nicht-gefallenen Wesen gebraucht. Auch haben Engel weder Kronen, noch sitzen sie auf Thronen; beides ist allein den Erlösten Menschen verheißen (Matth. 19,28; 2. Tim. 4,8; 1. Petr. 5,2-4; Off. 2,10; 20,4). Die Kronen, die sie tragen, sind Siegeskronen („*stephanoi*“), 4, und die Throne, die sie einnehmen, zeigen an, daß diese Erlösten bereits für ihre Werke gerichtet worden sind (s. Erklg. zu „Gericht der Gläubigen“, 1. Kor. 3,11-15; 2. Kor. 5,10) und ihren Lohn empfangen haben (vgl. Dan. 7,9-10). Daß sie „weiße Kleider“ tragen, 4, zeigt sie als *erlöste*, königliche Priester (1. Petr. 2,9), die hohepriesterlichen Dienst tun (Off. 5,8). Ihnen werden bei der Wiederkunft Christi *richterliche* und *königliche* Funktionen übertragen werden (Off. 20,4-6).

Die Bezeichnung „Ältester“ wird in der Bibel gewöhnlich für das repräsentative Haupt einer Nation, eines Stammes, einer Stadt oder einer Familie gebraucht. Die Zahl 24 stellt die Repräsentation der Gläubigen des AT dar, je einer für einen der zwölf Stämme Israels und die des NT, je einer für einen der zwölf Apostel des Lammes (vgl. Off. 21,10-14: Die zwölf Grundsteine repräsentieren die zwölf Apostel des Lammes und die zwölf Tore die zwölf Stämme Israels). Die Zahl „24“ ist ferner auch repräsentativ für die aus der Gesamtpriesterschaft Ausgelosten. Als Da-

vid die Priesterklassen der Leviten aufstellte, loste er 24 Häupter priesterlicher Familien aus dem Stamme Levi aus und machte sie zu Repräsentanten der gesamten Priesterschaft (1. Chron. 24,1-19).

Kap. 4,6-11

Die vier lebendigen Wesen

Ihre Identität, 6-8. Sie sind eine *besondere Ordnung* von geschaffenen Lebewesen, die in Beziehung zum Throne Gottes stehen. Sie vereinen offenbar Charaktereigenschaften der Cherubim, die mit der offiziellen *Herrlichkeit der Herrscherwürde Gottes* zu tun haben (1. Mo. 3,24; 2. Mo. 25,17-20; Hes. 10,1-22), mit solchen der Sera-phim, deren Dienst mit der *Heiligkeit Gottes* zu tun hat (Jes. 6,1-7). Daß sie „voller Augen“ sind, 6,8, spricht von ihrer hohen Intelligenz und ihrer Einsicht in die Pläne Gottes für die Erde. Die Ähnlichkeit der Lebewesen mit Tieren und dem Menschen zeigt die Art der Regierung Gottes der Erde gegenüber als höchster Richter; denn der ganze irdische Schauplatz wird bald Gottes Gericht erleben (Kap. 5-19).

Ihre Anbetung, 8-11. Sie beten Gott, den Allmächtigen, an, 8-9, und die vierundzwanzig Ältesten tun es mit ihnen, 10-11.

Kap. 5,1-4

Das Buch mit den sieben Siegeln

Was für ein Buch das ist, 1. Das siebenmal versiegelte Buch ist die Eigentumsurkunde für das verlorene Erbe der Erde, das Adam durch den Sündenfall verlor. Dieses rechtsgültige Dokument, das die Vertreibung Satans und böser Menschen von der Erde garantiert (vgl. Eph. 1,13-14; Röm. 8,22-23) und durch den Sühnetod Jesu Christi gegeben wurde, wird gesehen als liegend „auf“ (gr.) der geöffneten rechten Hand dessen, der auf dem Throne sitzt (Gottes des Vaters), 1a. Die „innen und außen beschriebene Rolle“ (Form der Schriftstücke der alten Welt) besagt, daß die gesetzlich vorgeschriebene Bedingung der Enteignung vollendet ist, 1b. „Versiegelt mit 7 Siegeln“ stellt symbolisch die Vollständigkeit der Versiegelung dar, bis der erscheint, der allein berechtigt ist, das festverschlossene, rechtsgültige Dokument zu öffnen.

Wer ist würdig, das Buch zu öffnen? 2-4. Diese Frage scheint von großer Bedeutung zu sein, 2. „Niemand“ konnte es öffnen. Kein Engelswesen, denn das Erbe war durch einen Menschen verlorengegangen, und ein Mensch muß es deshalb öffnen. Keiner von Adams Nachkommen ist dazu in der Lage – denn sie sind alle Sünder. Es sieht so aus, als ob der leidenschaftliche Wunsch des Johannes, die darin angekündigte Offenbarung zu erfahren, vereitelt bleiben würde, 4.

Kap. 5,5-10

Der einzige, der würdig ist, das Buch zu öffnen

Der Löwe aus dem Stamm Juda, 5-6. Er allein ist würdig, das Buch zu öffnen, denn 1) er ist „der Löwe aus dem Stamm Juda“ (dem Stamm der Könige), eine Bezeichnung, die sich auf das zweite Kommen des Messias als „König aller Könige“ (19,16; 1. Mo. 49,8-10) bezieht, der in majestätischer Macht den Segen für Israel und die ganze Erde sicherstellen (beschaffen) und in seinem löwenähnlichen Wesen seine Feinde vernichten wird; 2) er ist „die Wurzel Davids“ (die göttliche Wurzel, Davids Herr und Schöpfer, Ps. 110,1; Matth. 22,42-45; und „der Sproß Davids“, 22,16, d.h., er ist ein Mensch); 3) als der Gott-Mensch hat er überwunden, um das Buch zu öffnen, 5; 4) er ist das Lamm, das „geschlachtet“ ist, 6. Der Tod Jesu Christi ist die Grundlage der Erlösung nicht nur für den sündigen Menschen, sondern für alle Kreatur (Röm. 8,10-22). Die „sieben Hörner“ sprechen von der vollendeten Fähigkeit und die „sieben Augen“ von der vollkommenen Intelligenz des Hl. Geistes in seiner unparteiischen richterlichen Regierung über die Erde aufgrund der von Christus vollbrachten Erlösung, 6.

Seine erhabene Tat, 7-10. „Und er (Christus) kam und nahm das Buch (Rolle) aus der rechten Hand dessen (Gottes), der auf dem Thron saß“ (vgl. Dan. 7, 13-14, eine Vision der gleichen erhabenen Szene). Es war ein ähnlicher Sachverhalt wie bei der „Lösung“ eines Familienbesitzes (Erbes) durch einen Blutsverwandten, der allein das tun konnte, wozu kein anderer fähig war (3-4; vgl. 3. Mo. 25,23-34), wobei der zu zahlende Preis Christi eigenes Blut war (1. Petr. 1,18-20; vgl. Ri. 4,1-12). Diese Handlung ruft die Anbetung der Lebewesen hervor, 8-10.

Kap. 5,11-14

Weltweite Anbetung des Lammes

Anbetung der himmlischen Wesen, 11-12. Diese große Szene, die die Reichsrechte und Reichsherrlichkeiten Jesu Christi darstellt (Kap. 4-5) und deren Höhepunkt der Augenblick ist, da Christus mit dem Öffnen des versiegelten Buches seine Inbesitznahme der Erde geltend macht, ist Anlaß zu Lob und Anbetung von Millionen von Engeln, der dort gegenwärtigen Lebewesen und der sich bereits im Himmel befindlichen Erlösten aus den Menschen, 11. Ihr großes Thema lautet: „Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig“ (vgl. 5,2-3,9; vgl. Phil. 2,9-11).

Teilnahme der gesamten Schöpfung, 13-14. Die gesamte Schöpfung betet an und preist das Lamm. Diese Anbetung wird von den vier Lebewesen, 14a, und den Ältesten, 14b, wiederholt (s.4,4).



Der Tempel der Artemis in Sardes; sie war die Schutzgöttin der Jungfräulichkeit.

Kap. 6,1-8,5 Das siebenfach versiegelte Buch geöffnet

Kap. 6,1-17 Die ersten sechs Siegel

Das erste und zweite Siegel, 1-4. Das Öffnen der Siegel beschleunigt das Kommen des Tages des Herrn und der Periode der Trübsal auf der Erde, um Satan und seine Anhänger (böse Menschen) zu enttarnen. Mit der Öffnung jedes der vier ersten Siegel ruft eines der Lebewesen, die mit Gottes richterlicher Herrschaft über die Erde zu tun haben: „Komm!“ So rufen sie die ersten Gerichte hervor, deren Symbole vier Reiter sind. Der erste Reiter auf dem weißen Pferd, 2, ist der Antichrist, der Christus nachahmt (19,11). Sein „Bogen“ und seine „Krone“ symbolisieren seine großen Eroberungen. Der Reiter auf dem roten Pferd, 3-4, symbolisiert Krieg und Blutbad (vgl. Sach. 1,7-11; 6,1-8).

Das dritte und vierte Siegel, 5-8. Der Reiter auf dem schwarzen Pferd symbolisiert Hunger, die dem Krieg folgt. Das Brot wird rationiert: „Ein Maß (ein Viertel) Weizen für einen Denar (einen Tageslohn), und drei Maß (drei Viertel) Gerste für einen Tageslohn“, 5-6. Ein

Denar war etwa soviel wert, daß man dafür acht Viertel Weizen oder vierundzwanzig Viertel Gerste kaufen konnte. Der Reiter auf dem fahlen Pferd symbolisiert Pest und heißt „Tod“, 7-8 (vgl. 20,14).

Das fünfte Siegel, 9-11. Die Seelen unter dem Altar (Opferaltar, auf dem das Opferblut ausgeschüttet wurde) repräsentieren die Märtyrer der ersten Hälfte (dreieinhalb Jahre) der Trübsal. Für „das Wort Gottes“ erlitten sie den Tod, und ihr „Blut“ schreit nach Rache, 10 (vgl. 1. Mo. 4,10). Sie sind der jüdische Überrest, dessen Schrei der prophetische Vergeltungsschrei der Psalmen 35; 55; 59; 94 usw. ist. Die „weißen Kleider“ deuten ihre Erlösung an. Sie sollen noch „eine kleine Zeit“ ruhen (die kurze Zeit der großen Trübsal auf der Erde, Dan. 9,27), bis „ihre Brüder“ (die an Christus gläubig gewordenen Juden) ihr Martyrium teilen würden (vgl. Off. 20,4-6).

Das sechste Siegel, 12-17. Dieses Siegel symbolisiert offenbar politische Anarchie unter den Bildern von Erdbeben, Verdunkelung von Sonne und Mond und dem Fallen von Sternen. Der Zusammenbruch aller menschlichen Regierungsordnung hat schreckliche Furcht zur Folge, weil der „große Tag des Zornes Gottes“ kommt (vgl. 14,10; 15,1; 16,1; 19,14).

Kap. 7 Erster Einschub

Kap. 7,1-8 Die Versiegelung von Israeliten

Ein Überrest aus Israel bewahrt, 1-3. Diese Erwählten auf der Erde werden vor den endzeitlichen Gerichten der großen Trübsal, die die Erde heimsuchen werden, bewahrt werden, 1. Ihre Bewahrung wird durch ein „Siegel“ symbolisiert, 2a (vgl. Eph. 1,13-14). Es ist eine öffentliche Bewahrung, denn die „Knechte unseres Gottes“ erhalten ein Siegel „auf ihre Stirn“, 3, so daß man nicht von einer von ihnen geheimgehaltenen Nachfolge Jesu sprechen kann.

Die Zahl der versiegelten Israeliten, 4-8. Es handelt sich um Israeliten, die zur Zeit der „Not Jakobs“ (Jer. 30,5-7) leben. Obgleich die Geschlechtsregister der Stämme Israels nicht mehr bestehen, weiß Gott dennoch, wer zu den einzelnen Stämmen gehört und wo sie sind (Jes. 11,11-16), und er wird einen auserwählten Überrest bewahren und ihn in das wiederhergestellte Königreich zurückführen (Apg. 1,6). Das wird geschehen, wenn „die Zeit der Heiden“ vorüber sein wird (Lk. 21,24), d.h., wenn „die Vollzahl der Heiden eingegangen“ sein wird (Apg. 15,14; Röm. 11,25). Bei der Aufzählung sind die Stämme Dan und Ephraim ausgelassen, wahrscheinlich wegen ihrer Verquickung mit heidnischem Götzendienst (5. Mo. 29,18-21; 1. Kö. 12,25-30; vgl. aber Hes. 48,1-7,23-29).

Kap. 7,9-17 Das Heil der Heiden

Erwählte Heiden bewahrt, 9-14. Diese Gruppe von Geretteten ist eine Schar auserwählter Heiden, ähnlich den Auserwählten des jüdischen Volkes (1-8), die durch die Trübsal der Endzeit hindurchgetragen, 14, und teilhaben werden am „Reich“. Gleich dem versiegelten Rest aus Israel sind sie ein Beweis dafür, daß Gott inmitten seines Zorns dennoch seiner Barmherzigkeit gedenkt (Hab. 3,2). Es handelt sich offenbar um *nicht verherrlichte Gläubige, die noch auf Erden* sind – wohl „errettet“ und deshalb gesehen „vor dem Thron Gottes und des Lammes, angehen mit weißen Kleidern und Palmen, einem Symbol der Freude und des Triumphes im Tausendjährigen Reich, 9 (3. Mo. 23,40; Joh. 12,13). Sie sind während der „großen Trübsal“ durch unsägliches Leid gegangen, 14 (Dan. 9,27; Matth. 24,15-51; 2. Thess. 2,1-12), und kamen durch die Predigt des Evangeliums vom Reich zum Glauben (Matth. 24,13-14; Off. 14,6 heißt es das „ewige Evangelium“).

Ihre Teilnahme am Segen des „Reiches“ gesichert, 15-17. Sie sind „vor dem Throne Gottes“, was hier nicht Ortsbezeichnung ist, sondern ihre Glaubensstellung bezeichnet, und

sie dienen Gott unaufhörlich „in seinem Tempel“ (dem messianischen Tempel, Hes. 40 bis 44), 15a. Gott wird unter ihnen wohnen (gr. *skēnōsei ep'autous*, „wird ein Zelt über ihnen sein“), 15b (vgl. Off. 21,3; 3. Mo. 26,11; Jes. 4,5-6). Die Leiden ihrer Trübsalserfahrungen werden der Vergangenheit angehören, 16, und der Herr Jesus Christus, der „gute Hirte“ des „Reichs“ (Hes. 34,23) wird für sie sorgen, 17 (Ps. 23,1-6; Jes. 12,1-6).

Kap. 8,1-5 Das siebente Siegel

Siegel sieben geöffnet, 1. Das siebenfach versiegelte Buch (5,1) ist damit völlig geöffnet, so daß sein ganzer Inhalt (die Posaunen- und Zornschalengerichte) nun auf die Erde und ihre bösen Bewohner losgelassen werden kann. Die halbe Stunde der Stille im Himmel ist die Stille nach einem vorangegangenen Sturm und der Auftakt zu einem noch viel furchtbareren.

Das Gebet der Heiligen erhört, 2-5. „Ein anderer Engel“, 3, wird von einigen als eine Bezeichnung für Christus angesehen, doch wahrscheinlich ist der Weihrauchopferer ein mit priesterlichen Aufgaben betrautes Engelwesen. Die Gebete der Heiligen werden mit Gerichten über die bösen Menschen auf Erden erhört.

Kap. 8,6-11,19 Die sieben Posaunen

Kap. 8,6-13 Die ersten vier Posaunen

Die erste Posaune, 7. Die ersten sechs Posaunen bringen schwerere Gerichte als bisher. Vielleicht beginnt mit ihnen die zweite Hälfte der großen Trübsal. Das Blasen der ersten Posaune bringt Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, über die ganze Erde, was die Vegetation in Mitleidenschaft zieht und zudem *außerordentliche Dürre* zur Folge hat.

Die zweite Posaune, 8-9. Die zweite Posaune bringt Gericht über das Meer mit vernichtenden Folgen für die *Lebensmittelversorgung* aus dem Meer und für den *Schiffsverkehr*.

Die dritte Posaune, 10-11. Das Blasen der dritten Posaune schädigt die Frischwasserversorgung dadurch, daß ein Drittel davon so *bitter* wie Wermut wird.

Die vierte Posaune, 12-13. Das Gericht, das dem Blasen der vierten Posaune folgt, trifft die *Himmelslichter*. Die Schöpfung wird auf den Kopf gestellt, da ein Drittel der Himmelslichter, einschließlich eines Drittels der Sonne und des Mondes, ihre Leuchtkraft verlieren, 12. Drei Katastrophen (drei „Wehe“) werden angekündigt, 13. Sie bestehen aus furchtbaren Gerichten, die die Menschen direkt betreffen. Diese drei „Wehe“ sind die letzten drei Posaunengerichte.

Kap. 9,1-12**Die fünfte Posaune – das erste „Wehe“**

Der Abgrund wird geöffnet, 1. Der Seher sieht einen Stern, der vom Himmel gefallen war. Dieser „Stern“ ist die Engelwache des Abgrunds der Hölle, des Gefängnisses der Dämonen (Lk. 8,30-31). Daß er nicht Satan oder auch nur ein böser Engel sein kann, wird daran klar, daß er dasselbe Engelwesen ist, das kurz vor dem Tausendjährigen Reich diesen Abgrund nochmals öffnet, um Satan gebunden dort gefangenzusetzen (20,1-3). Es ist ein „vom Himmel gefallener“ Engel, nicht ein „gefallener“ (böser) Engel. Das griechische Wort für „gefallen“ beschreibt die hohe Geschwindigkeit des Herunterkommens des Engels und die Plötzlichkeit, mit der das erste „Wehe“ über die bösen Erdenbewohner herinbricht.

Heere von Dämonen werden losgelassen, 2-12. Der Symbolismus der Verse 2-11 beschreibt die unsichtbare Geisterwelt in einer für den Menschen vorstellbaren und verständlichen Weise. Die Heuschrecken stellen Dämonen dar und deren Art und Weise, wie sie in der Endzeit den Menschen beherrschen, hetzen und quälen (s. Erklg. zu „Dämonismus“, Mk. 5,1-20). Zwar waren in vergangenen Zeitaltern große Mengen von Dämonen frei, den Menschen zu quälen (Mk. 1,23-27; 5,1-17; 1. Tim. 4,1-6; 1. Joh. 4,1-4), doch sind viele von ihnen so bösartig, sittlich verdorben und schädlich, daß Gott sie im Abgrund eingekerkert hat. Dies sind die furchtbaren Dämonen, die unter dem ersten „Wehe“ losgelassen werden. Der König der Dämonen heißt *Abaddon*, d.h. „Zerstörung“, 11 (Hiob 26,6; Spr. 15,11), oder gr. *Apollyon*, d.h. „Zerstörer“ (vgl. 2. Thess. 2,7-12).

Kap. 9,13-19**Die sechste Posaune – das zweite „Wehe“**

Die versammelten Armeen losgelassen, 13-19. Vom Altar der Fürbitte, dem goldenen Räucheraltar aus, erhört Gott die Gebete seiner leidenden und gequälten Gläubigen. Ihre Gebete steigen in Richtung des Altars zu Gott auf (8,3). Vom Altar geht die Erhörung aus, 13, besonders von den „vier Hörnern“ (die Zahl 4 drückt universale Weite aus), was die Macht und Wirksamkeit der Gebete der Gläubigen wie der Antwort Gottes bezeugt. Dieses Loslassen des riesigen Reiterheeres geschieht durch die Freigabe der vier Engel (welche Gerichtsdiener unter göttlicher Gewalt sind). Der Ort, wo sie losgelassen werden, ist der Euphrat, an dem das alte Babylon einst gelegen war. Die genaue Stunde, in der sie losgelassen werden, sowie das Ausmaß ihrer Zerstörung, ist von Gott bestimmt, 15. Die Zahl

der Reiter beträgt 200 Millionen Mann, wie es Johannes hörte, 16. Einige nehmen an, daß die Beschreibung der Armeen, 17-19, die wie Heuschrecken das Land überfällt, Wesen aus der Geisterwelt andeutet. Solche Armeen aus dem geistigen Bereich werden in der Bibel erwähnt (vgl. 2. Kö. 2,11; 6,13-17; Off. 12,7; 19,11-16). Da diese Wesen aus der Geisterwelt für den Menschen gewöhnlich unsichtbar sind, wird die Quälerei und die durch diese höllische Masse bewirkte Zerstörung um so gräßlicher sein. Andere Ausleger denken, daß hier auf das Geschehen von Dan. 11,44 Bezug genommen wird.

Der Zweck des „Wehe“, 20-21. Die göttliche Absicht ist zweifach: Strafe und Reformation (Erneuerung). Doch die Überlebenden dieser furchtbaren Katastrophe tun weder für ihre bösen Werke noch für ihren Götzendienst Buße. Der überhandnehmende Dämonismus jener Zeit (1-12) führt sie dazu, sich von der Anbetung Gottes zum Dämonenkult zu wenden. Die furchtbaren Auswirkungen der von Dämonen angetriebenen Götzanbetung werden aufgezählt: Morde (Gewaltakte), Zauberei (Verkehr mit Dämonen), Unzucht (sexuelle Unreinheit) und Dieberei (Raubüberfälle), 21.

Kap. 10,1-11,13**Zweiter Einschub****Kap. 10,1-7****Der Engel und das kleine Buch**

Die Identität des „starken Engels“, 1-6. Es ist ein wirklicher Engel, der Christus symbolisiert (vgl. 5,2; 8,3). Als solcher strahlt er die Herrlichkeit Jesu Christi wider und trägt seine Erkennungszeichen (1,15-16 und 4,3), 1. Indem er einen Fuß aufs Land und einen auf das Meer setzt, bezeugt er das Eigentumsrecht Jesu Christi auf die ganze Erde, 2 (Ps. 95,5; Eph. 1,10). Des Engels lauter Ruf und die Stimme der sieben Donner bezeugen den Herrschaftsanspruch Jesu über die Erde, 3-4a. Sein Eid, daß „kein Verzug“ mehr sein soll, bezeugt die göttliche Souveränität und Macht Jesu Christi, die kommenden Gerichte zu vollstrecken, 6.

Das Geheimnis Gottes vollendet, 7. „Das Geheimnis Gottes“ ist das Thema des „kleinen Buches“. Es bezieht sich auf Christus als den menschgewordenen Erlöser der Erde. Es ist eine bis dahin verborgene Wahrheit, die nun völlig offenbar geworden ist und in Christus ihren Mittelpunkt hat, in dem sich Gottes Plan für diese Erde konzentriert und entfaltet. Diese Wahrheit ist das große Thema des restlichen Teils des Buches der Offenbarung, in welchem „das Geheimnis Gottes“ zu Ende geführt, d.h. „vollendet“ wird. Es wird so werden, wie Gott es seinen Knechten, den Propheten, verkündigt (gr. „evangelisiert“, als gute Nachricht verkün-

det) und durch sie erklärt hat. Sie haben die großen Themen von Jesu Erlösungswerk, seinem kommenden Reich und seiner ewigen Herrlichkeit (einer verlorenen Welt) bekanntgemacht.

Kap. 10,8-11

Johannes und das kleine Buch

Was „das kleine Buch ist, 8-10. Die kleine Rolle (Buch) enthält nicht nur den Bericht von der Vollendung der Geheimnisse Gottes (7) und unterscheidet sich von dem „mit sieben Siegeln versiegelten Buch“ von Kap. 5,1, sondern es scheint – wenigstens teilweise – das Buch zu sein, das Daniel bis zur Endzeit versiegeln mußte (Dan. 12,4.9). Dieser Abschnitt des Buches Daniel scheint diesen Versen der Offenbarung zugrunde zu liegen. Dies ist der Grund, weshalb die Rolle erst „süß wie Honig“ war, als Johannes sie aß (Hes. 2,8-9; 3,1-3; Ps. 19,11; 119,103), aber bitter, als er es verdaut hatte (Jer. 15,10; 20,14-18). Den herrlichen Verheißungen der Befreiung für Daniels Volk gingen schwerste Leiden und Gerichte voraus.

Die Wirkung auf den Dienst des Johannes, 11. Nach dieser Begegnung mit dem „kleinen Buch“ muß Johannes, wie bereits vorher, aufs neue „weissagen über viele Völker“.

Kap. 11,1-2

Das Ende der „Zeit der Heiden“

Wiederherstellung der Tempelgottesdienste, 1-2a. Dies ist der wichtige Punkt, an dem wir sehen, wie Gott wieder mit seinem Volk Israel zu handeln beginnt. Es hält wieder Gottesdienste in einem wiederhergestellten Tempel in der „heiligen Stadt“ Jerusalem (vgl. 2. Thess. 2,3-4). Daß Johannes „den Tempel Gottes und den Altar und die, welche dort anbeten“, messen muß, 1, symbolisiert die Tatsache, daß Gott sich um seinen wiederhergestellten Tempel in Jerusalem kümmert, 1. Während Gott sich des treuen Überrestes, d.h. der echten Anbeter Gottes annimmt, verwirft er die abtrünnigen Juden, die sich mit den Heiden zusammengetan haben (symbolisiert durch den äußeren Vorhof, der den Heiden gehört).

Das Ende der „Zeit der Heiden“, 2b. Dieser Zeitabschnitt fing mit Judas Gefangenschaft unter Nebukadnezar an (605 v. Chr.), und wird bis zur Wiederkunft Jesu Christi dauern (Dan. 2,34-35,44; Off. 19,11.21). Während dieser ganzen Zeit war Jerusalem der Herrschaft der Heiden unterworfen (Lk. 21,24). Die göttliche Anerkennung des Tempelgottesdienstes wird durch das schnelle Ende der „Zeit der Heiden“ angekündigt, angegeben mit 42 Monaten. Das Ende dieser 42 Monate ist „die Mitte“ von Daniels siebenzigster Jahrwoche (d.h. die prophetische „Woche“ hat eine Länge von sieben Jahren, Dan. 9,27), auf die weitere dreieinhalb Jahre folgen werden (vgl. Dan. 7,25; Off. 12,14; 13,5).

Kap. 11,3-13

Die zwei Zeugen

Ihre Identität, 3-7. Diese zwei Zeugen werden vielfach mit Mose und Henoch oder mit Mose und Elia identifiziert. Doch ist diese Identifizierung kaum haltbar, da diese beiden Zeugen getötet und wieder auferweckt werden, was für diese beiden atl. Propheten nicht annehmbar ist, denn sie gehören ja bereits zu den Verherrlichten Gottes (Matth. 17,3). Diese Zeugen sind wahrscheinlich zwei Männer, die zum heiligen Überrest jener Tage gehören. Sie sind Zeugen Jesu Christi, 3, „meine Zeugen“, was sich auf den „starken Engel“ (Christus) von Kap. 10 bezieht. Sie predigen, „angetan mit Säcken“ – letzteres ein Zeichen der Trauer, denn sie identifizieren sich selbst mit Israels schwerer Sünde und Jerusalems Bosheit, 3b. 8 (vgl. Jo. 1,13; Jer. 4,8). Ihre Botschaft betrifft die Herrschaft Jesu über die Erde, 4, und sein baldiges Kommen als König aller Könige, um die Erde in Besitz zu nehmen. „Die zwei Ölbäume“ und „die zwei Leuchter“ (Sach. 4,2-3) verbinden sie mit dem Zeugnis, daß der Messias bald als König und Priester (die beiden Ölbäume in Sach. 4 bezeichnen diese beiden Ämter) über ein wiederhergestelltes Volk Israel als dem „Licht der Welt“ regieren wird. Sie haben *Wunder-Kräfte* wie Elia und Mose, 5-6. Feuer kommt aus ihrem Mund (vgl. 2. Kö. 1,10.12; Jer. 5,14; vgl. Lk. 9,54-55). Sie befehlen, wie Elia, daß eine Dürre kommt, 6a (1. Kö. 17,1; Jak. 5,17); verwandeln Wasser in Blut (2. Mo. 7,19) und wirken andere Zeichen, wie Mose, 6b (2. Mo. 7-10). Sie werden vom „Tier“ getötet (Herrscher des wiedererstandenen Römischen Reiches, Off. 13,1-10; 17,8), das aus dem Abgrund heraufsteigt (vgl. 9,1-12), aber nicht, ehe sie ihr Zeugnis vollendet haben, 7.

Ihr Schicksal, 8-13. Ihre Leichen werden in Jerusalem geschändet, 8, aber Gott erweckt sie wieder zum Leben, 11, und entrückt sie beide in „der Wolke“, 12, d.h. der Schechina-Herrlichkeit Gottes (vgl. Hes. 10,19; Matth. 17,5). Inzwischen werden ihre Feinde mit einem Erdbeben bestraft, durch das 7000 Menschen getötet werden und ein Zehntel der Stadt Jerusalem zerstört wird, 13. Das veranlaßt die Zurückgebliebenen, dem „Gott des Himmels“ die Ehre zu geben, und zwar wegen seiner Macht, die sie fürchten, nicht aufgrund echter Beugung vor ihm in Buße.

Kap. 11,14-19

Die siebente Posaune – das dritte „Wehe“

Vorwegnahme (Vorgeschmack) der weltweiten Königsherrschaft Jesu Christi, 14-18. Das zweite „Wehe“ (9,13-21) wird hier nach der Einschubung, 10,1-11,13, wiederholt, um die durch den Einschub entstandene Lücke zu

schließen und die beiden ersten „Wehe“ mit dem dritten und letzten zu verbinden, 14. Es wird gesagt, daß dieses Wehe „bald“ kommen wird und daß es alle die restlichen Gerichte in sich schließen wird, die noch vor der Errichtung des „Reiches“ vollzogen werden müssen (11,14–20,3). Die Verse 15–19 geben einen Überblick über den Rest des Buches, indem zukünftige Ereignisse als bereits geschehen geschaut werden. Vor allem wird das weltweite Königreich und die Regierung Jesu Christi über die Welt gesehen, 15–17; das Gericht über die tobenden Nationen bei Harmagedon, 18a; das Gericht über die (ungläubigen) Toten (20,11–15), wenn die Zerstörer der Erde vernichtet werden, 18c; und die Belohnung der Propheten und Gläubigen in ihren Herrscherpositionen im messianischen Reich, 18b (20,4–6).

Der Tempel Gottes im Himmel wird geöffnet, 19. „Die Lade seines Bundes“, die im Tempel gesehen wird, spricht von der Treue Gottes zu seinen mit Israel geschlossenen Bündnissen und seinen Israel gegebenen Verheißungen (Röm. 9,4–5). Die letzten apokalyptischen Gerichte und Jesu zweites Kommen werden die Einlösung aller dieser Zusagen Gottes für Israel bringen.

Kap. 12–13

Sieben Persönlichkeiten, die während der letzten Tage der großen Trübsal auftreten

Kap. 12,1–2

Die erste Person – das Weib (Israel)

Das Weib, 1. Die Persönlichkeiten, die während der letzten Tage vor dem zweiten Kommen Jesu Christi auf der Bühne der Geschichte auftreten werden, werden hier vorgestellt. Nicht nur die äußeren Geschehnisse des letzten großen Konflikts werden aufgezeigt, sondern auch ihre verborgenen geistlichen Gesichtspunkte. Das große „Wunder“ (ein Zeichen oder Symbol) ist „das Weib“, 1. Sie symbolisiert offensichtlich Israel, denn sie ist in den königlichen Glanz eines Herrschers gekleidet. Die zwölf Sterne repräsentieren ihre zwölf Stämme, wie der Traum Josephs bereits zum Ausdruck brachte (1. Mo. 37,9). Von Israel wird im AT oftmals im Bild einer verheirateten Frau gesprochen (Jes. 54,1), und als einem treulosen und deshalb geschiedenen Ehepaar in seiner Sünde und Ablehnung (Jes. 47,7–9; 50,1; Jer. 3,1–25; Hos. 2,1–23).

Die (Geburts-) Wehen des Weibes, 2. Diese „Wehen“ beziehen sich auf Israels Qualen während der großen Trübsal, wie aus dem Zusammenhang klar hervorgeht. Das Symbol der Geburt war ein im AT oftmals gebrauchtes Bild für akutes Leiden, besonders für die Zeit von Jakobs Angst (Jer. 30,5–7; Jes. 26,15–18; 66,7). Während

dieser höchsten Not wird die Nation den gläubigen jüdischen Überrest hervorbringen, 17 (vgl. Mi. 5,2–3), der mit dem „männlichen Kind“, dem „Sohn“, Christus, in enger Verbindung steht, 5.

Kap. 12,3–4

Die zweite Person – der Drache (Satan)

Der Drache in prophetischer Sicht, 3. Der Drache wird identifiziert als „die alte Schlange“ (vgl. 1. Mo. 3,1–10), der Teufel (Ankläger) und Satan (Gegenspieler) in Vers 9. Er ist „der große rote Drache“, ein Symbol, das ihn als den anmaßenden, grausamen Antreiber des „Tieres“ kennzeichnet. Die rote Farbe kennzeichnet ihn als das mörderische Wesen (Joh. 8,44), als das er jetzt charakterisiert wird. Seine sieben gekrönten Häupter und seine zehn Hörner identifizieren ihn mit der endzeitlichen Art der heidnischen Weltmacht, die im „Tier“ ihren Mittelpunkt hat (13,1–10; vgl. Dan. 7,8).

Der Drache in historischer Perspektive, 4. Diese schließt eine kurze Darstellung seines ursprünglichen Falles ein, 4a (Jes. 14,12–14; Hes. 28,12–15), der in den Versen 7–9 angedeutet wird und der auch in seiner Feindseligkeit gegen des Weibes Nachkommenschaft zum Vorschein kommt, 4b (1. Mo. 3,15; Matth. 2,16).

Kap. 12,5–6

Die dritte Person – das männliche Kind (Christus)

Das männliche Kind, 5. Vier Dinge werden ausgesagt: 1) *seine Geburt*, 5a; 2) *seine Bestimmung*, 5b, seine Feinde mit eisernem Zepter zu zerschmettern (Ps. 2,9) und dann in Gerechtigkeit zu regieren; 3) *seine Himmelfahrt*, 5c; 4) *seine Stellung* beim Thron Gottes, 5d (3,21). Er ist bestimmt zum Herrschen, doch Satan weiß das und verfolgt deshalb das Weib (den gläubigen Teil Israels).

Die Flucht des Weibes, 6. Die große „Pause“ in der Geschichte Israels (während der christlichen Jahrhunderte) liegt zwischen den Versen 5 und 6. Vers 6 beschreibt Israels Flucht in die Wüste (möglicherweise nach Petra in Edom; vgl. Matth. 24,16; Dan. 11,41), wo es während der schweren Verfolgung Satans durch das „Tier“ dreieinhalb Jahre lang erhalten werden soll (2. Thess. 2,3–7).

Kap. 12,7–12

Die vierte Person – der Erzengel Michael

Michael, 7–9. Michael ist der besondere Schutzengel des Volkes Daniels, der Juden, 7a (Dan. 12,1; vgl. Dan. 10,13–21). Er ist beteiligt am

Kampf gegen Satan, wenn dieser aus dem Himmel auf die Erde geworfen wird, 7b. Seit Satans ursprünglicher Rebellion gegen Gott war ihm mitsamt seinen Engelscharen im Himmel freier Lauf gelassen (Hiob 1,6; 2,1; 1. Mo. 3,1-10; Eph. 2,2; 6,10-12). In der Mitte der großen Trübsal wird er mit seinen Engeln aus dem Himmel ausgestoßen und auf die Erde geworfen werden, 7-9 (vgl. Dan. 10,10-14).

Freude im Himmel über Satans Ausstoßung, 10-12. Dieser Freudenruf ist ein Vorspiel zur Aufrichtung des Reiches Jesu Christi, 10a, das mit der Wiederkunft Jesu auf Erden beginnt. Der Sieg über die Bosheit der Endzeit gründet sich auf das vollbrachte Opfer Jesu am Kreuz, 11a, auf ein treues Zeugnis, 11b, und auf die Bereitschaft der Gläubigen zum Martyrium, 11c. Satans Ausstoßung aus dem Himmel bedeutet schreckliches Leid auf der Erde, 12. Sein Zorn wird noch angespornt dadurch, daß Satan weiß, wie wenig Zeit ihm noch bleibt (vgl. 10,6; 11,14).

Kap. 12,13-16 Satan verfolgt das Weib

Der Grund für diese Verfolgung, 13-14. Weil er weiß, daß sein Sturz durch die Erhöhung des „männlichen Sohnes“, Christus, veranlaßt wurde, läßt Satan seinen Zorn an dem sonnenbe-

kleideten „Weibe“ (Israel) aus, die das Kind geboren hat, 13. Die Adlerflügel, die dem Weib für die Flucht in die Wüste gegeben wurden, erinnern daran, wie Gott Israel aus Ägypten erlöste und es „auf Adlersflügeln getragen“ hat (2. Mo. 19,4; 5. Mo. 32,11-12; Jes. 26,20; 27,1). Dies ist die Zeit des „Greuels der Verwüstung“ (Dan. 9,27) und der „großen Trübsal“, von der Jesus sprach (Matth. 24,15-22; Lk. 21,20-24).

Israels Bewahrung, 15-16. Die Schlange (Satan) speit aus ihrem Mund „Wasser wie einen Strom“ nach dem Weib, 15, ein Symbol für die heidnischen Nationen (17,15), die, von Satan angestachelt, das Volk Israel infolge ihres antisemitischen Hasses zerstören wollen. „Die Erde öffnet ihren Mund und verschlang den Strom“, 16. Dieses Bild weist auf heidnische Nationen, die sich freundlich zu Israel stellen, weil sie die Botschaft vom Evangelium und dem zukünftigen Reich des Messias beachten und den verfolgten Juden beistehen.

Kap. 12,17 Die fünfte „Person“ – der israelitische Überrest

Der gläubige Überrest, 17. Nun wendet sich Satan gegen den gläubigen Überrest der Juden in Israel (vgl. Jes. 1,9; 6,13; Röm. 11,5). Er besteht aus einzelnen gläubigen Juden, die nicht geflo-

Das große Theater in Pergamus



hen waren, als die große Verfolgung ausbrach (Matth. 24,15-20). Diese „halten die Gebote Gottes“, das Erkennungszeichen der Gläubigen aller Zeiten, und „haben das Zeugnis Jesu“, d.h. geben treulich Zeugnis für ihn.

Kap. 13,1-10

Die sechste „Person“ – das Tier aus dem Meer

Das „Tier“ – der römische Fürst, 1-5. Dieser letzte großmächtige Herrscher der heidnischen Weltmacht ersteht inmitten einer labilen politischen Gesamtlage (das „Meer“, Jes. 57,20), 1a. Er steht an der Spitze eines Zehnstaaten-Bundes, der sich in der Endzeit auf dem Gebiet des alten Römischen Reiches, des vierten Tieres in Daniel (Dan. 7,24-28) bilden wird. Die „zehn Hörner“ sind zehn Reiche (d.h. Könige; vgl. 17,12), und die „Kronen“ auf ihren Hörnern sprechen von despotischer Macht, die sie ausüben. Der Drache, der „sieben Häupter und zehn Hörner und Kronen auf seinen Häuptern“ (12,3) hat, ist der „Motor“, der das „Tier“ antreibt, 1b, 2b. Das Tier hat „Namen der Lästerung“ auf allen sieben Köpfen, 1c, ein Zeichen seiner entschlossenen herausfordernden Haltung Gott gegenüber. Sein Reich weist all die tierischen Eigenschaften der vorangegangenen Weltreiche aus „der Zeit der Heiden“ auf, 2 (vgl. Dan. 7,4-6): die Behendigkeit des Leoparden in der Eroberung (Mazedonien), die Gefräßigkeit des Bären (Persien), die Kraft des Löwen (Babylon). Das Königreich des Tieres repräsentiert die widererstandene gebietende Macht des alten Römischen Reiches, 3b. Der „zu Tode wunde Kopf“ symbolisiert die siebente (und letzte) Regierungsform des Römischen Reiches, nämlich die kaiserliche, die durch Krieg zerstört wurde; aber „die tödliche Wunde“, die doch wieder heil werden muß, weist auf die kaiserliche Regierungsform hin, die unter der Herrschaft des „Tieres“ wiedererstehen wird (Dan. 7,8). Das „Tier“ und der Drache, der ihm seine Macht gibt, werden beide göttliche Anbetung genießen, 4. Es wird in der zweiten Hälfte der großen Trübsal Gott lästern und seiner Zerstörungswut freien Lauf lassen, 5.

Die gottlose Laufbahn des „Tieres“, 6-10.

Es wird Gott und die Seinen lästern, 6. Mit diesem Ziel wird es die Gläubigen bekämpfen, 7a (Dan. 7,21-22; Off. 11,7,12). Er wird uneingeschränkte Macht über alle Erdenbewohner haben – mit Ausnahme der Auserwählten Gottes, 8-10 (vgl. Matth. 24,13,22). Es ist der Antichrist, der Mensch der Sünde (2. Thess. 2,3-12; 1. Joh. 2,22; 4,3).

Kap. 13,11-18

Die siebente „Person“ – das Tier aus der Erde (der falsche Prophet)

Diese dritte Person der unheiligen Trinität steigt aus der Erde empor, 11a. Es ist der Prophet des

ersten Tieres (Antichristen), 11b, der sich aber als Lamm verstellt. Als Prophet gibt er Anweisung zur Anbetung des „ersten Tieres“ und besitzt Macht, Wunder zu tun, 12-14, indem er dem Götzenbild des Tieres Leben einhaucht und alle tötet, die das Bild nicht anbeten wollen, 15 (vgl. Dan. 3,1-30). Trotz zahlreicher Versuche der Ausleger, das „Zeichen des Tieres“ mit Namen, Computern, Währungssystemen und ähnlichem zu erklären, ist nicht klar, was damit wirklich gemeint ist. Das wird sich erst klären, wenn das Ende näherkommt. Er zwingt die Menschen dazu, sich „des Menschen Namen oder Zahl“ auf ihre rechte Hand oder die Stirn brennen zu lassen, 16-17. Die Nummer „666“ ist eine Dreierheit (von Gott her gesehen spricht die Nummer „drei“ von Vollkommenheit), und in diesem Zusammenhang kann sie als Symbol des Höhepunktes menschlichen Versagens und menschlicher Bosheit angesehen werden, 18.

Kap. 14

Vorausschau auf das Ende der großen Trübsal

Kap. 14,1-5

Das Lamm und die 144 000

Die Identität der 144 000, 1-3. Dies ist offenbar der am Leben gebliebene gläubige jüdische Überrest, der weder dem Tod noch der moralischen Verderbtheit der Zeit der großen Trübsal zum Opfer gefallen war. Sie sind verbunden mit dem „Lamm“ (Christus) auf dem Berge Zion, 1a, dem irdischen Zion in Jerusalem, dem Sitz der Königsherrschaft im Jerusalem des messianischen Reiches. Es scheint ohne Zweifel, daß diese 144 000 identisch sind mit den Israeliten von Kap. 7,1-8, die versiegelt wurden, um während der großen Trübsal vor dem Tod bewahrt zu bleiben (7,3). Sie gehören dem Lamm und haben sein Siegel an ihren Stirnen, 1c. Da sie durch große Trübsal gegangen sind, ist ihr Lied von der Gnade Gottes ein „neues Lied“, ein Lied von Erlösung auf Kosten des Blutes des Lammes, 3 (vgl. Röm. 3,24).

Ihr Wesen und ihre Bestimmung, 4-5. Ihr Leben praktischer Hingabe an Gott zeigt sich 1) in ihrer *Absonderung*, „in jungfräulicher Reinheit“ von Bosheit und Götzennähe um sie herum, 4a (vgl. 9,20-21); 2) in ihrem *Gehorsam* gegen Gott und ihrem *Jüngersinn*, 4b; 3) in ihrer *Erlösung* (ihrem „aus den Menschen Erkauft-Sein“), 4c; 4) in ihrer *Bestimmung*, 4d, „Erstlinge Gottes und des Lammes“ zu sein, ein Pfand für das auf die Erde kommende Gottesreich, wenn alles sich vor Gott und dem Lamm beugen wird; 5) in ihrer *Wahrheitsliebe*, 5a, indem sie festhalten an der Wahrheit des Wortes Gottes in Bekenntnis und Leben zu einer Zeit, da die ganze Welt „der (Teufels-)Lüge glaubt“ (2. Thess. 2,11).

Kap. 14,6-8 Der Fall Babylons vorausgesehen

Verkündigung des „ewigen Evangeliums“, 6-7. Dieses Evangelium verkündet *„Gnade mitten im Gericht“* und ruft die Menschen in diesem furchtbaren Zeitabschnitt dazu auf, die Anbetung des „Tieres“ preiszugeben und statt dessen Gott anzubeten (Spr. 1,7) und ihm die Ehre zu geben – nicht dem Tier, „denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen“.

Fall Babylons vorweggenommen, 8. Babylon ist ein Symbol des satanischen Weltsystems, das Zentrum all dessen, was falsch und böse ist, der Götzenanbetung und der Gewalt. Es ist ein System der nicht wiedergeborenen Menschheit, organisiert nach gottlosen Prinzipien unter Satans Führung (vgl. 1. Joh. 2,15-17), mit besonderer Betonung der kirchlichen (Kap. 17), politischen und kommerziellen (Kap. 18) Aspekte dieses Systems. Der Ruf „gefallen, gefallen“ ist eine hebräische Ausdrucksweise, um zu sagen: Babylon ist „gänzlich gefallen“.

Kap. 14,9-13 Die Strafe für die Bösen

Das Schicksal der Tieranbeter, 9-11. Der Untergang dieser Rebellen wird von einem Engel „mit lauter Stimme“ verkündet, so daß alle es hören und niemand sich entschuldigen kann, 9. Die Anbetung des Tieres und seines Bildes und die Annahme seines Malzeichens hat den ganzen Zorn Gottes zur Folge, 10a (gr. „er wird auch von dem Zorn Gottes trinken, unermischt vorbereitet aus dem Kelch seines Zorns“) (Jes. 51,17; Jer. 25,15; Ps. 75,8; Hiob 21,20). „Feuer und Schwefel“ ist das Symbol für „unaussprechliche Qual“, 10b (vgl. Jes. 30,33; Off. 20,10). Die ewige Strafe wird durch den Ausdruck vom „Rauch ihrer Qual“ geschildert, der „immer und ewig“ (durch die Zeitalter der Zeitalter), 11, aufsteigt. Mit dem Ausdruck „Tag und Nacht“ wird die Tatsache der nie endenden Qual dargestellt.

Die Glückseligkeit der Märtyrer, 12-13. In jenen Tagen des Schreckens wird die „Ausdauer der Heiligen“ (Gläubigen) schwer geprüft werden. Standhaftigkeit heißt für den „Überrest“, „die Gebote Gottes halten“ und bei dem „Glauben an Jesus“ bleiben, 12. Auf die Seligkeit derer, die lieber sterben, als das Tier anzubeten, wird hingewiesen, 13.

Kap. 14,14-20 Vorausschau von Harmagedon

Die Ernte, 14-16. Dies ist des Himmels Schau von dem Höhepunkt des Gottesgerichtes. Das Bild der Ernte schildert das Gericht, das die Gerechten von den Gottlosen scheidet. Der Richter

„sitzt auf einer weißen Wolke“, wobei das „weiß“ die Abgeklärtheit und absolute Gerechtigkeit des kommenden Gerichtes bedeutet und die Wolke die Gegenwart Gottes anzeigt (10,1; Hes. 10,4; Matth. 17,5; 24,30). Der Richter ist der „Menschensohn“, der Titel, unter dem Jesus Christus mit der Erde und den Erdenbewohnern handelt (Matth. 25,31; Joh. 5,27) und unter dem er die universale Herrschaft beansprucht (Dan. 7,13-14; Off. 1,13-14). Seine göttliche Königswürde tut sich durch die goldene Krone auf seinem Haupt kund (Off. 19,12), die scharfe Sichel ist das Symbol einer sehr gründlichen Ernte (Jo. 4,13-Schlachter). Das Gericht geht vom Tempel aus, 15a, der unmittelbaren Gegenwart Gottes, und der Ruf ergelt nach sofortigem Ernten, denn die Ernte ist „überreif“, und die Zeit der Ernte ist gekommen, 15b-16. Die Engel sind die Schmitter (vgl. 19; Matth. 13,39); der Menschensohn bringt mittels der Engel die Ernte ein, 16 (Jo. 4,9-14).

Die Weinlese, 17-20. Das ist Gottes Zorn, über die Sünder ausgegossen. Er geht aus von Gottes Gegenwart im Tempel, 17, und vom Altar, 18, d.h. vom ehernen Brandopferaltar. Der Engel, der aus dem Tempel kommt, hat Voll-

Das Gericht Gottes wird in der Offenbarung unter dem Bild der Ernte beschrieben.



macht über das Feuer, denn der Altar des Sühnopfers ist nun zum Altar des Gerichtes geworden, 18 (vgl. 16,5,8). Das Gericht über die Bösen ist fällig (voll-reif), 18b (vgl. 2. Thess. 2,7-12). Es ist unnachlässig, beschrieben durch das Bild vom „Treten der Weinpresse“, in welchem der ungemilderte Zorn Gottes über den Sünder hereinbricht (19,15; vgl. Hes. 63,3-6), und es wird „außerhalb der Stadt“ (Jerusalem) vollzogen, 20, im Tal Josaphat (Jo. 4,12-13). Das erschreckende Gemetzel von Harmagedon wird symbolisiert durch das Blut, das 1600 Stadien weit bis an die Zäume der Pferde fließt (etwa 300 km), 20b. Verheerende Zerstörung ist für ein begrenztes Gebiet angesagt, dessen Mittelpunkt in Syrien – Palästina liegt.

Kap. 15-16 Die sieben Zornschalen

Kap. 15,1-8 Vorbereitung auf die letzten Plagen

Das Zeichen der sieben Engel, 1. Dieses Zeichen (Symbol) wird „groß und wunderbar“ genannt, denn diese Engel haben die sieben Zornschalen mit den sieben letzten Plagen, und mit ihnen wird der Zorn Gottes „vollendet“. In diesem Zeichen wird die Aufmerksamkeit auf den Antichristen gelenkt, der versucht, die Erde für sich zu gewinnen und das Weib (Israel) zugrunde zu richten.

Die siegreichen Märtyrer, 2-4. Die Vermischung von Feuer und Glas erinnert an die „feurige“ Verfolgung der Märtyrer der großen Trübsal unter der Herrschaft des Tieres, 2. Die Harfen Gottes sind Symbole ihrer sieghaften Freude als Folge ihres Triumphes über das Tier (5,8). Das Lied des Mose (bezüglich der Erlösung beim Durchgang durch das Rote Meer, 2. Mo. 15) wird verbunden mit dem Lied des Lammes (Erlösung von der Sünde und Erhöhung des Lammes Gottes). Der Gegenstand des Liedes, 3-4, ist die Gerechtigkeit der Werke und Wege Gottes als des „Königs der Nationen“. Nachdem Gottes Endgerichte offenbar geworden sind, wird der Name Gottes verehrt und verherrlicht als der, den bald alle Nationen anbeten werden, 4.

Diener des Zornes Gottes, 5-8. Diese Endgerichte (11,19-18,24) haben ihren Ursprung im Tempel Gottes; denn sie sind schwerer als die früheren Gerichte, die von seinem Thron ausgingen, 5-6. Die Kleider der Engel sind von reiner weißer Leinwand (vgl. 19,8,14) und betonen damit, daß das Wesen ihres Auftrages gerecht ist, 6a. Sie kommen, um wegen der verletzten Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes Opfer darzubringen. Die goldenen Schalen sind Tempelgefäße, aus denen die Trankopfer am Altar ausgegossen wurden. Sie beschreiben hier, daß der un-

beschränkte (sieben) Zorn Gottes ausgegossen wird. Die vier lebenden Wesen (s. Erkl. zu 4,6-11), Vollstrecker des gerechten Gerichtes Gottes, handeln, wie ihnen befohlen wurde, 7. Der Rauch kommt von dem feurigen Zorn Gottes, der nun seine Gnade verbirgt, weil die Sünde voll ausgereift ist und er ohne Erbarmen richten muß, 8.

Kap. 16,1-12 Die ersten sechs Zornschalen

Die erste und zweite Zornschale, 1-3. Die Zornschalengerichte sind die Vollendung des Zornes Gottes, ausgeschüttet über die Bosheit der Menschen. Sie sind gekennzeichnet durch ihre Strenge, ihre Endgültigkeit und ihre Kürze. Offenbar dauern sie bis ganz zum Ende der großen Trübsal, denn die Engel kehren nicht in den himmlischen Tempel zurück. Zeitlich folgt auf das Ausgießen der Zornschalen das Kommen Jesu Christi als Sieger, Kap. 19.

Der Befehl vom Himmel, 1, zeigt an, daß Gottes Langmut zu Ende ist und daß sein Gericht nicht länger aufgeschoben werden kann. Seine Herrlichkeit verlangt, daß die Ehre seines Namens wiederhergestellt wird. Die *erste Zornschale*, 2, wird auf die Erde ausgeschüttet – eine organisierte Regierung unter der Führung des „Tieres“. Ein schmerzhaftes Geschwür wird den Menschen aufgebürdet, die das Malzeichen des Tieres tragen. Darin besteht Gottes Gericht über diejenigen, die seine Gnade verworfen und gegen seine Anbetung revoltiert haben. Die Plage mag sowohl eine moralische und geistige wie auch eine leibliche sein. Die *zweite Zornschale*, 3, wird auf das Meer ausgegossen, das zu Blut wird, ein Symbol für den vollständigen moralischen und geistlichen Tod einer gottlosen Gesellschaft.

Die dritte und vierte Zornschale, 4-9. Das Ausgießen der dritten Zornschale bewirkt, daß frisches Wasser zu Blut wird, 4. Doch mitten in der Vollstreckung des dritten Zorngerichts wird die Gerechtigkeit des ewigen Gottes proklamiert, der gerichtet hat, 5. Die Sympathie der Himmel ist auf der Seite des Richters! Gerechtigkeit ist ausgeführt worden, denn die Erdenbewohner, die von solchen Gerichten betroffen werden, haben das unschuldige Blut der Propheten und Heiligen (Gläubigen) vergossen, 6; sie haben es verdient, jetzt Blut statt Wasser trinken zu müssen. Der Altar gibt sein Zeugnis dazu, 7, vielleicht wegen der Gebete der Heiligen (6,9-10) unter dem Altar, die jetzt durch dieses Gericht erhört werden. In der *vierten Zornschale* wird Gottes absolute Autorität über die Schöpfung zur Schau gestellt, 8, indem er die Hitze der Sonne so steigert, daß die Menschen in ihrer angstvollen Qual in Lästerungen ausbrechen, 9. Ihre Herzen werden dadurch noch mehr ver-

härtet, und ihr wahrer Charakter wird offenbar.

Die fünfte Zornschale, 10-11. Finsternis fällt auf das Reich des Tieres, 10, so daß sein Machtzentrum (Thron) betroffen wird und damit Gottes Antwort auf den Hohn seitens der Anhänger des Tieres gegeben wird (13,4).

Nun ist sein Reich in moralischer, politischer und geistlicher Beziehung in einsame Finsternis gestürzt, und die Menschen zerbeißen ihre Zungen in angstvoller Qual. Ihre fortgesetzten Lästereien, 11, bezeugen die Vollständigkeit ihrer geistlichen Verfinsterung.

Die sechste Zornschale, 12. Das Austrocknen des Euphrats, der mit seinen 2270 km Länge der größte Fluß Westasiens ist, ist ein Bild für die Beseitigung jeglicher Schranken für den Vormarsch „der Könige des Ostens“ nach Harmagedon. Dieser große Strom bildete die östliche Grenze des Römischen Reiches und wurde festgesetzt als die östliche Grenze eines vergrößerten Palästina (1. Mo. 15,18). Es war eine natürliche Schranke im Altertum gegen von Osten her eindringende feindliche Armeen. Er soll nicht länger ein Hindernis (Behinderung) sein, wenn Gott die Heerscharen nach Harmagedon führt oder wenn er Israel in sein Reich sammeln wird (Jes. 11,15-16). Die „Könige von Osten“

sind die Herrscher der Mächte östlich des Euphrats.

Kap. 16,13-16 Der dritte Einschub

Kap. 16,13-16 Die drei Frösche

Die satanische Trinität und Harmagedon, 13-14. 16. „Frösche“ symbolisieren die Dämonen, die die *geistige Triebkraft* hinter Harmagedon sein werden (vgl. 1. Kö. 22,20-28). Der Drache (Satan), das Tier (der Antichrist) und der falsche Prophet sind das Symbol der satanischen Dreieinigkeit des Bösen, die Quelle der „Geister der Dämonen“, 14, d.h. der dämonischen Geister (s. Erklg. zu Dämonismus, Mk. 5,20). Diese Dämonen sind das betrügerische Mittel, die Nationen dazu zu überreden, sich in Harmagedon zu versammeln, um die größte Torheit auszuführen: der unsinnige Kampf des Menschen gegen die souveräne Herrschaft Gottes und Jesu Christi über die Erde. Harmagedon, der „Hügel von Megiddo“, ist das Schlachtfeld des Altertums, auf dem auch verschiedene entscheidende Schlachten in Israels Geschichte ausgetragen

Das Tal (die Ebene) Jesreel von Meggido aus; hier sollen sich die Nationen nach Offb. 16 am Ende versammeln.



wurden (vgl. Ri. 5,19; 2. Kö. 9,27; 2. Chron. 35,22). Harmagedon symbolisiert den Ort für die *Sammlung* der Nationen vor dem zweiten Kommen Jesu Christi, wie das Tal Josaphat (Jo. 4,2) den Ort des *Gemetzels* in der letzten Schlacht am Ende der Zeit symbolisiert. Diese Schlacht wird die Entscheidung darüber herbeiführen, wer als Regent die souveräne Herrschaft über die Erde übernehmen wird.

Eine Warnung für den Überrest, 15. Dies ist eine Einschaltung zwischen Vers 14 und 16. So dicht wird die Dunkelheit und Täuschung der Stunde von Harmagedon sein, daß die dort versammelten Horden der Erde durch die unvermittelte Ankunft Jesu Christi in all seiner Herrlichkeit völlig überrascht werden (1. Thess. 5,2-3). Die Erlösten aus Israel (7,1-8; 14,1-15), sowie die Erlösten aus den Heiden (7,9-17) werden in jenen Tagen undurchdringlichster Dunkelheit (Jes. 60,2) Warnung und Ermutigung zur Wachsamkeit und zum Bereitsein auf das Kommen Jesu brauchen.

Kap. 16,17-21 Die siebente Zornschale

Die Vollziehung des Gerichtszornes, 17-18. Der siebente Engel gießt seine Schale „in die Luft“, den Bereich Satans (Eph. 2,2), der inzwischen aus dem Himmel auf die Erde heruntergeworfen worden ist (12,9) und durch das Tier, den falschen Propheten und ihre Anhänger, dort arbeitet. Das Gericht (Hagel, 21) fällt auf das gut organisierte System des Bösen auf der Erde. „Es ist geschehen!“ – Dieser Ruf kündigt die Vollendung der Gerichte des Zornes Gottes über die an, die sich gegen den Schrei vom Kreuz „Es ist vollbracht!“ (Joh. 19,30) verschlossen haben. Gottes Stimme, sowohl vom Tempel (gr. *naos*, Ort seiner Gegenwart) wie vom Thron (Sitz seiner Regierung) herkommend, wird vernommen. Sein richterliches Handeln, durch Stimmen, Donner und Blitze symbolisiert, geht dem schweren Erdbeben voraus, 18. Dieses Erdbeben ist eine physikalische Wirklichkeit, denn auf keinem andern Weg könnte die vollkommene Vernichtung erreicht werden, für die alle vorangegangenen Katastrophen nur Vorläufer gewesen waren. Auch andere Weissagungen sprechen von einem solchen Erdbeben (vgl. Sach. 14,4-5) und berichten von Folgen, die nur durch eine buchstäbliche Katastrophe hervorgerufen werden können.

Die Auswirkungen des Zornes Gottes, 19-21. Jerusalem, „die große Stadt“, wird in drei Teile geteilt. „Die Städte der Heiden“ fallen ebenfalls. „Das große Babylon“, das nachgemachte politische und religiöse Zentrum von Kap. 17 und 18, erfährt Gottes unverminderten Zorn, 19b. Das Erdbeben ist weltweit, 20, und nur ein einziges Reich bleibt unberührt davon, weil es nicht erschüttert werden kann (Dan.

2,44). Der große Hagel (ein Brocken wiegt etwa 100 Pfund), 21, erinnert an die Niederlage der Feinde Israels bei Beth-Horon (Jos. 10,1-11).

Kap. 17-18 Gericht über Babylon

Kap. 17,1-6 Die Vision über die Hure – das kirchliche Babylon

Die Hure und ihre Identität, 1-5. Die Kap. 17 und 18 ergänzen die vorangegangenen prophetischen Angaben völlig (14,8; 16,19). Die Hure stellt das kirchliche Babylon (personifizierter religiöser Aufstand gegen Gott) in seiner Endphase dar, ausgereift fürs Gericht. 1) Die Hure symbolisiert die *korrupte Religiosität*, 1, eine „große Hure“ (Nah. 3,4-5), und bezeichnet ein religiöses System, das die Wahrheit für die Erlangung weltlicher Macht opfert. *Sie heudet die Völker („Wasser“) der Erde aus*, 1. 3) *Sie ist schuldig, Wahrheit und Reinheit preiszugeben*, 2c, indem sie die Menschen mit ihren Lehren und Praktiken, die das Wort Gottes vergewaltigen, vergiftet. 4) *Sie ist geistlich verarmt*, 3a. Die Wüste symbolisiert den Ort der Dürre, wo Durstige (vgl. Joh. 7,37-39) niemals ihren Durst stillen können. 5) *Sie herrscht über den Staat und gebraucht ihn auf jede mögliche Weise*, 3b. Sie „reitet“ über das politische Babylon, das Reich des Tieres, zur Macht. Dieses Reich ist die letzte Form der heidnischen Weltmacht (13,1-10, s. dortige Erklg.) 6) *Sie führt das verdorbene religiöse System der Endzeit an*, 4. Die scharlachrote Farbe (vgl. Jes. 1,18) bezeichnet ihre Sünde und ihren Ehebruch (abtrünniges Verhalten gegen Gott). Sie ist begütert und einflußreich. Der „goldene Becher“ in ihrer Hand, voll von Greueln (Götzenanbetung) und der „Unreinigkeit ihrer Unzucht“ spricht von ihrer groben Untreue gegen Gott und sein Wort. 7) *Sie vertritt in vollstem Maße alle abtrünnigen religiösen Bewegungen*, von deren Anfang im alten Babylon Nimrods (1. Mo. 10,8-10) bis hin zu ihrem schrecklichen Abschluß im abtrünnigen Christentum und in anderen üblen religiösen Mächten der Endzeit, 5.

Das Weib und ihre Verbrechen, 6. Ihre furchtbarste Sünde ist der Mord, den sie an vielen echten Gläubigen vollzog. Sowohl atl. „Heilige“ wie ntl. „Märtyrer Jesu Christi“ haben unter dieser Hure gelitten. In der Verfolgung der Endzeit wird dieses üble religiöse System sich mit dem Tier zusammentun, um die echten Nachfolger Jesu Christi massenhaft umzubringen.

Kap. 17,7-18 Die Hure und ihr Untergang

Das Werkzeug ihres Untergangs, 7-14. Das *wiedererstandene Römische Reich* mit seinem

endzeitlichen Herrscher (dem Tier) erscheint als der Urheber des Untergangs der Hure (16-18). Dieses Reiches Wiedererstehen zur Zeit des Endes wird vorausgesagt, 8a. „Es war“ (bestand) zur Zeit Johannes' und „ist nicht“ (es hört auf zu bestehen, wie vorausgesagt; dieses Ende als zusammengehöriges Reich kam 476 n. Chr.). Es wird zur Zeit des Endes schlimmer denn je wiedererstehen, angetan mit satanischen Kräften aus dem Abgrund (vgl. 2. Thess. 2,8-9; Off. 9,1-12; 11,7; 13,2), aber sein Bestand wird kurz sein, 8b. Bei der Wiederkunft Jesu wird es „ins Verderben gehen“ (19,20). Dieses Wiederaufleben der früheren römischen Macht unter dem „Tier“ wird große Verwunderung und Irreführung bewirken, 8b-9 (13,3-4; 2. Thess. 2,8-12). Das Weib (kirchliches Babylon) hat seine Zentrale in der Hauptstadt des Tieres, 9b, nämlich in der Siebenhügelstadt Rom (vgl. 18).

Die Art der Regierung des wiedererstandenen Römischen Reiches wird angegeben, 10. Die sieben Häupter sind nicht nur sieben Hügel (auf denen Rom erbaut ist und wo das Weib sitzt, 9), sondern auch sieben Könige. Diese „sieben Könige“ verweisen offenbar auf sieben verschiedene Regierungsformen, die das Reich charakterisierten (32 v. Chr. bis 476 n. Chr.). Die „fünf, die gefallen sind“, sind Könige, Konsuln, Diktatoren, Hauptleute, Tribüne. „Der eine, der da ist“, bezieht sich auf die kaiserliche Regierungsform zur Zeit des Johannes. „Der andere“, nämlich der siebente, der auf die sechste (kaiserliche) Regierungsform folgt, muß noch kommen. Wenn er aber kommt, „darf er nur eine kleine Zeit bleiben“ (im ganzen nur dreieinhalb Jahre, 13,5).

Der letzte Regent des wiedererstandenen Römischen Reiches wird näher beschrieben, 11: „Das Tier, das du gesehen hast, das da war und nicht ist“ (das wiedererstandene Römische Reich, 8a), ist der achte und ist einer von den sieben (die kaiserliche Regierungsform, 10), und er geht ins Verderben. Dieses teuflische „Haupt“ ist einzigartig, 12-14. Es herrscht über eine zehn Reiche umfassende Föderation, 12-13, die der kaiserlichen römischen Regierung fremd war, und führt Krieg gegen das Lamm (16,14; 19,19) in dem gigantischen Kampf um die Herrschaft über die Erde (19,16; vgl. 1. Tim. 6,15).

Der Bericht über ihren Untergang, 15-18. Die Hure, die die Völker der Erde beherrschte und ausbeutete, 15, und die auf dem Weg über das „Tier“ zur Macht in der Endzeit kam, wird erleben, daß das „Tier“ sich gegen sie stellt, um sie zuletzt zu vernichten, 16. Das wird durch Gottes Vorsehung geschehen, um sein Wort zu erfüllen, 17. Untergang ist das ihr von Gott zugedachte Gericht (18,6), um ihres bösen Verlangens willen, über irdische Herrscher um ihrer egoistischen und betrügerischen Interessen willen zu herrschen, 18.

Kap. 18,1-24 Gericht über das Babylon der Kaufleute

Der Untergang angekündigt, 1-8. Ein „großer Engel“ verkündet Babylons völligen Ruin, 1. „Sie ist gefallen, ist gefallen“ (Wiederholung bedeutet: „völlig gefallen“), wegen der korrupten, unlauteren (bestechlichen) Sünde ihrer Handelsgewohnheiten, 2-3. Die Gläubigen werden ermahnt, sich von ihr zu trennen (2. Kor. 6,14-17), 4, denn das Maß ihrer Ungerechtigkeit ist voll, 5, und ihre stolze Überheblichkeit schreit nach „voller“ und unmittelbarer Bestrafung, 6-8.

Ihr Untergang wird beklagt, 9-19. Ihre Handelspartner, die durch sie reich geworden waren, klagen um Babylon, 9-11. Die Vielseitigkeit ihres Handels wird im einzelnen dargelegt, 12-19 (vgl. Jes. 13,21-22), und die Spottgesänge aus Jes. 23-24 und 47; Jes. 50-51; Hes. 26-27 finden hier ihr Echo.

Ihre Zerstörung wird aufgeführt, 20-24. Der ganze Himmel zusammen mit den „Heiligen“ (Gläubigen), Aposteln und Propheten wird aufgefordert zur Freude über die Zerstörung Babylons. Der Grund dieser Freude ist der, daß „Gott euch an ihr gerächt hat“. Hier wird offenbar, daß Gott allein der Zerstörer des satanischen Weltsystems ist, sowohl des kirchlichen wie des kommerziellen. Der „Mühlstein“, 21-23, der von dem einen Engel ins Meer geworfen wird, symbolisiert Babylons unwiderruflichen Untergang, 21-23, denn sie ist am Blut des Volkes Gottes schuldig geworden, 24.

Babylon

Das Babylon von Kap. 18 ist das satanische Weltssystem in seinen gottlosen kommerziellen und wirtschaftlichen Aspekten. Dieses System durchsetzt alle Phasen des Lebens einer nicht-wiedergeborenen Menschheit, die unter der Führung Satans bis ins Kleinste durchorganisiert ist. Kap. 17 beleuchtet die religiösen Aspekte Babylons, die sich jedoch auch kulturell, wissenschaftlich, erzieherisch und politisch auswirken. Das satanische Weltssystem Babylons wird in mehr als 30 ntl. Stellen erwähnt. Satan ist sein „führender Kopf“ (Joh. 12,31; 14,30; 16,11; 1. Joh. 5,19; Off. 2,13). Gott bezeichnet dieses System als vollständig sündig (Gal. 1,4; Kol. 1,13; 2. Petr. 2,20; Jak. 4,4; 1. Joh. 4,3). Es wird als begrenzt und vergänglich gezeigt (1. Joh. 4,4), wie Offb. 17-18 beweist. Es ist dem Untergang geweiht, wenn Jesus wiederkommt (1. Joh. 2,17; Off. 17-18; 19,11-16; 20,1-3). Seine Charakterzüge sind vor allem Habgucht, Überheblichkeit und eine Vorliebe, Krieg zu führen (Jak. 4,1-4). Schließlich ist es ein beständiger Fallstrick für das Volk Gottes (1. Joh. 2,16; Off. 18,4-5).

Kap. 19 Jesu zweites Kommen

Kap. 19,1-5 Freude über Babylons Fall

Freude im Himmel, 1-4. Das kirchliche Babylon (Kap. 17), zusammen mit dem kommerziellen Babylon (Kap. 18), muß gerichtet werden, ehe die Brautgemeinde (19,6-10; 21,9-21) offenbar gemacht wird, 1a. Die bösen Erdenbewohner klagen über Babylons Fall (18,9-19), doch im Himmel ist Freude darüber (18,20-19,6). Diese Freude des Himmels wird von der großen Menge (alle verherrlichten Gläubigen im Himmel), den Engeln und den 24 Ältesten geteilt. Sie bringen Gott Lobgesänge dar, preisen sein Heil, seinen Ruhm und seine Kraft, 1c. Sie gebrauchen das hebräische Wort „hallelujah“ (gr. *alleluja*): „Preiset Yah!“ (d.h. Yahweh, den Herrn), 1.3.4.6, und feiern auf diese Weise jubelnd Babylons endgültigen und bleibenden Untergang, 2-4.

Eine Stimme spricht vom Thron, 5. Diese Stimme ist Gottes Stimme selbst, die vom Zentrum und dem Ausgangspunkt seiner Regierung her spricht. Eine neue Ursache für große Freude kommt ins Blickfeld: Die Hochzeit des Lammes steht unmittelbar bevor.

Kap. 19,6-10 Die Hochzeit des Lammes

Das Fest, 6-8. Diesem großen Ereignis geht die Ankündigung voraus, daß Gott, der Allmächtige, königliche Macht ergreift in Christus, 6a, und das vierte und letzte „Halleluja“ veranlaßt, 6b, sowie höchsten Jubel, 6c-7a. Das Ereignis ruft nach Verehrung des Lammes, denn wohlgeachtet, hier handelt es sich nicht um die Hochzeit einer Braut, sondern um die Hochzeit „des Lammes“. Die Braut als das zukünftige „Weib“ ist identisch mit der ntl. Gemeinde der Erlösten (Joh. 14,3; 1. Thess. 4,13-17; Eph. 5,32). Das Bild des „Weibes“ ist ein Symbol der verherrlichten Gemeinde, die mit Christus, ihrem Haupt, zu königlichem Dienst und königlicher Würde im „Reich“ vereint ist. Das Bild der „Hochzeit“ ist ein Symbol für die äußerlich-öffentliche Erfüllung der inneren, geistlichen Gemeinschaft zwischen Christus und seiner Gemeinde (1. Kor. 12,13; Röm. 6,3-4; Gal. 3,27; Eph. 5,25-27.30; Off. 21,9). Daß die „Braut“ sich für den Bräutigam „bereitmachen“ kann, setzt voraus, daß sie von Gott durch Christus für ihn bereit gemacht worden ist (Kol. 1,12) und daß andererseits ihre „Werke“ am Richterstuhl (*hema*) Jesu Christi (s. Erklg. zu 1. Kor. 3,11-14; 2. Kor. 5,10) „gerich-

Das Tal Hinnom, wo ständig Abfall verbrannte, gab der Gehenna (dem hebr. Wort für „Hülle“) den Namen.



tet" worden sind. Die (weißen) Kleider der Braut sind ein Bild für die Gerechtigkeit Christi (Röm. 3,21-22), die er ihr aus Gnade gegeben hat – einmal dadurch, daß er ihr seine eigene Gerechtigkeit ganz unverdient zugerechnet hat, und außerdem dadurch, daß er in königlicher Souveränität aufgrund der Werke Christi in ihr und durch sie „Werke der Gerechtigkeit" wirkte, die sie niemals selbst hätte hervorbringen können (Phil. 2,13), 8.

Die Gäste, 9-10. Dieser Zug an der „Hochzeit" ist wichtig, daher der Befehl: „Schreibe!" 9a. Das Glück der eingeladenen Gäste wird in 9b betont: „Selig (glücklich) sind die, welche ... beufen sind". Diese Gäste unterscheiden sich deutlich von der Braut, wahrscheinlich sind sie atl. Gläubige (Joh. 3,29). Dieses Fest wird das „Hochzeitsmahl des Lammes", 9b, genannt, da diese Einladung einen Segen und eine Belohnung für Gottes Erlöste darstellt, im Gegensatz zu dem Gerichtsmahl (19,17). Der Seher Johannes ist überwältigt sowohl von der Botschaft als auch (im Augenblick) von dem Boten. Doch er wird daran erinnert, daß der Brennpunkt aller Weissagung Jesus Christus selbst ist, 10.

Kap. 19,11-16 Die Wiederkunft Jesu Christi

Der Sieger und seine siegreiche Armee, 11-14. Das zweite Kommen Jesu wird in einer symbolischen Vision beschrieben. Johannes „sieht den Himmel offen", 11a (vgl. 4,1, wo nur „eine Tür im Himmel geöffnet" war). Die Vision zeigt Jesus und seine Heiligen (Erlösten) sowie seine Engel beim Verlassen des Himmels. Er zieht aus, um den Anspruch auf seine Königsherrschaft über die Erde zu erheben. Sein Sieg wird bezeichnet durch sein Sitzen „auf einem weißen Pferd", 11b, was symbolisch ist für einen siegreichen Eroberer (vgl. 6,2; Ps. 45,4). Sein Triumph besteht darin, daß er sich dem Willen Gottes gegenüber treu und wahrhaftig verhält wie kein Zweiter in der gesamten Schöpfung, 11c (Phil. 2,5-11). Nun kommt er, um zu richten und Krieg zu führen, 11d; doch im Gegensatz zu vielen anderen Kriegerern kommt Jesus immer nur absolut „in Gerechtigkeit" (d.h. in gerechter Sache). Er fällt ein Urteil, das sich immer auf seine Allwissenheit gründet, 12a. Das wird durch das Bild von seinen „Augen wie eine Feuerflamme" ausgedrückt (vgl. 1,14; 2,18). Er hat absolute Autorität, 12b, was durch seine vielen Kronen (Diademe) bezeugt wird. Die ihn begleitenden Heiligen (erlösten Gläubigen) tragen Siegeskronen (*stephanoi*), nicht Herrscherkronen (*Diademe*), 4,4-10. Jesus hat einen Namen, der für die Menschen unergründlich bleibt, 12c (vgl. Matth. 11,27). Er kommt, um an seinen Feinden Rache zu nehmen, was durch seine blutgetränkten Kleider angedeutet wird (sie sind getränkt vom

Blut seiner Feinde), 13a (vgl. Jes. 63, 1-4). Sein Name ist „das Wort Gottes", 13b, was ihn sowohl als Gott und Schöpfer (Joh. 1,1,3) wie auch als Erlöser (Joh. 1,14) ausweist. Damit wird sein doppelt begründetes Recht herausgestellt, die Erde als Schöpfer und Erlöser zu regieren (Eph. 1,13-14; Off. 5,1-10). Die Armeen des Himmels (Heilige und Engel) sind mit ihm in seinem Sieg vereinigt, 14. Er kommt auf einem weißen Pferd des siegreichen Eroberers. Seine Erlösten teilen seinen Triumph und folgen ihm auf weißen Pferden.

Der Sieger und sein Sieg, 15-16. *Er erobert auf übernatürliche Weise, 15a.* Das „scharfe Schwert" ist das allmächtige, unwiderstehliche Wort Gottes, das das Universum ins Dasein rief. Es schlägt seine Feinde nieder (Jes. 11,4; vgl. Joh. 18,5-6; Hebr. 11,3). *Er regiert mit strengem Gericht, 15b.* Er wird ein Reich des Friedens regieren, wie ein Hirte seine Schafe weidet. Die jedoch, die rebellisch sind, werden seinen „Hirtenstab" als einen „eisernen Stab" kennenlernen müssen (12,5; Ps. 2,9), als ein Symbol unnachgiebiger Strenge gegen die Sünde. *Er wird mit schonungsloser Vergeltung allem begegnen, was böse ist, 15c* (vgl. 14,17-20). Das Bild der Weinpresse bezieht sich auf erbarmungsloses Gericht über das Böse (vgl. Jes. 63,3,6; vgl. Matth. 21,44). *Er kommt mit absoluter, königlicher Souveränität, 16.* Die Weltherrschaft gehört ihm (Ps. 45,3-7; Off. 1,5; 17,14; vgl. 1. Tim. 6, 15). Sein Name drückt seine volle Königshoheit wie seine Herrschaft über die ganze Erde und alle Menschen aus und zwar als Schöpfer wie als Erlöser. Die Bezeichnung „König aller Könige" und „Herr aller Herren" ist an seinem Kleid und an seiner Hüfte geschrieben, wo man sein Schwert erwarten sollte (anstatt daß es aus seinem Munde geht, 15). Diese Tatsache zeigt an, daß seine unumschränkte Herrschaft ihm durch das Wort und den Willen seines Vaters gehört und daß er sie sich nicht erst mit Hilfe eines wirklichen Schwertes erringen muß.

Kap. 19,17-21 Harmagedon

Das große Abendmahl Gottes, 17-18. Dieses „große Abendmahl" auf der Erde steht im Gegensatz zum „hochzeitlichen Abendmahl des Lammes" (19,9). Das eine steht für die glückselige Gemeinschaft und die herrliche Bestimmung der Gerechten im Himmel. Das andere symbolisiert den Untergang aller Feinde Jesu Christi auf der Erde (vgl. Dan. 7,5; Hes. 32,21-32). Die Katastrophe von Harmagedon (s. 16,13-16) wird durch das Wort aus dem Munde des wiederkommenden Christus bewirkt.

Der völlige Untergang der Feinde Jesu Christi, 19-21. Das „Tier" (s. 12,1-10) und die mit ihm verbündeten Könige und Armeen werden versammelt gesehen, um gegen das Lamm

Krieg zu führen. Das „Tier“ und der falsche Prophet (12,11-18, s. Erklg.) werden beide lebendig in die „Gehenna“ (d.h. die ewige Hölle, den ewigen Aufenthaltsort aller Übeltäter, vgl. 20,15), 20, geworfen. „Schwefel“ weist auf schreckliche Qualen hin (14,10). Das Bild des furchtbaren Gemetzels wird wiederholt, 21.

Kap. 20

Das Tausendjährige Reich (Millennium) und das Endgericht

Kap. 20,1-3

Satan gebunden

Die Vision von dem Engel, 1. Diese Vision symbolisiert eine Begebenheit, welche das natürliche Ergebnis all der Vorgänge in Kap. 19 ist. Satan, der Uranstifter allen irdischen Übels und aller Rebellion gegen Gott, muß ausgeschaltet werden, ehe das Reich Jesu Christi auf Erden aufgerichtet werden kann (4-6). „Der Engel“ ist der Beauftragte Gottes über die Unterwelt. Der „Schlüssel“ und die „Kette“ weisen auf die göttliche Autorität hin, die sie dem Engel in die Hand gegeben hat.

Das Binden Satans, 2-3. Dieser Vorgang wird dadurch angedeutet, daß ein Engel Hand an den Drachen legt, um ihn zu bändigen und zu überwältigen. Johannes sieht den Engel vom Himmel „herunterkommen“ und Satan binden, da er aus dem Himmel auf die Erde heruntergeworfen worden war (vgl. Eph. 6,10-12; Off. 12,9). Folgende Bezeichnungen offenbaren den Charakter Satans, der genannt wird: 1) „der Drache“, was seine Grausamkeit anzeigt; 2) „die Schlange“, was auf seine listige Irreführung hinweist; 3) „alt“, weil er in Eden bereits entsprechend am Werk war (1. Mo. 3,1); 4) „der Teufel“, wegen seiner böswilligen Verleumdungen (12,10); 5) „Satan“ (Gegenspieler), wegen seiner Rebellion gegen Gottes Willen, 2. Die Zeit, während der Satan gebunden wird, entspricht der Dauer des messianischen Reiches. Dieses Binden Satans ist notwendig, denn während des Tausendjährigen Reiches muß die göttliche Autorität auf der Erde wiederhergestellt werden (Apg. 15,14-17), gegen die sich ja Satan vor allem aufgelehnt hat. Der Ort der Haft ist der Abgrund, das Gefängnis der Dämonen (Lk. 8,31; Off. 9,2; 17,8). Nach dem Tausendjährigen Reich wird Satan für kurze Zeit zu einer letzten Revolte losgelassen (7-9), dann aber in die „Gehenna“, die ewige Hölle geworfen, 10, wo er das Schicksal des „Tieres“, des falschen Propheten (19,20) und der unerlösten Menschen teilen wird (20,15; Matth. 25,41).

Kap. 20,4-6

Die Erlösten regieren

Die verschiedenen Gruppen der Erlösten, die mit Christus regieren, 4. Die erste Gruppe,

4a, besteht aus allen Erlösten, von Abel angefangen bis zur Entrückung der Gemeinde (1. Kor. 6,2-3; vgl. Dan. 7,9-10) Die zweite Gruppe, 4b, besteht aus den Seelen der Märtyrer aus der ersten Zeit der großen Trübsal, die noch ohne den Auferstehungsleib sind (vgl. 6,9-11). Der Anlaß ihres Todes ist ihr „Zeugnis von Jesus Christus“ und die Treue dieses Überrestes dem Wort Gottes gegenüber. Die dritte Gruppe, 4c, besteht aus solchen einzelnen Personen (Seelen), die das „Tier“ nicht angebetet haben (12,15-17) und zu den Märtyrern des letzten Teils der großen Trübsal gehören.

Die erste Auferstehung, 4d-6. „Und sie“, die Märtyrer der großen Trübsal, 4b, 4c, „leben“, d.h. wurden auferweckt. Ihre Auferstehung geschieht also in der Zeit nach der Hochzeit des Lammes (19,7-9) und am Anfang des messianischen Reiches. Sie werden demnach unterschieden von der entrückten Gemeinde (Braut) und den „Gästen“ (den Gläubigen des AT), aber alle drei Gruppen (4a-c) gehören zu den Teilnehmern der „ersten Auferstehung“, 6a, die „selig und heilig“ genannt werden. Sie müssen von den Unerlösten (den „übrigen Toten“) unterschieden werden, die erst zur Zeit der zweiten Auferstehung auferweckt werden zum Verderben, dem „zweiten Tod“ (11-15), nach dem Millennium, 5 (vgl. Joh. 5,29). „Der zweite Tod“, Gehenna (der Feuersee), hat keine Macht über die Erlösten, 6b, sondern sie werden als Priester-Könige Gottes mit dem Priester-König Jesus Christus vereinigt sein (Sach. 6,9-15), und während des Millenniums tausend Jahre mit ihm regieren, 6c (vgl. 11,15).

Kap. 20,7-10

Satan losgelassen

Satans letzte Rebellion, 7-9. Vers 7 nimmt die Geschichte Satans wieder auf, die in Vers 3 anfang und durch den Bericht von der Regierung der Heiligen im Tausendjährigen Reich unterbrochen worden war. Nach seiner tausendjährigen Einkerkung wird Satan aus dem Abgrund freigelassen, um nach einem Leben unter idealen Verhältnissen, im letzten von Gott gesetzten Zeitalter vor dem Anbruch der Ewigkeit, die Treue der Menschen Gott gegenüber zu prüfen, 7. Das Ergebnis ist, daß er mit Erfolg auch „die Nationen“ der letzten Konföderation der Menschen irreführt. Diese Rebellion nach dem Ende des messianischen Reiches ist der vor Beginn desselben ähnlich (Hes. 38-39) und wird deshalb bildlich „Gog und Magog“ genannt (s. Erklg. zu Hes. 38-39). Diese Rebellion wird jedoch weltweit sein und das letzte Bündnis der Menschheit gegen Gott, sein Volk Israel und die heilige Stadt Jerusalem darstellen, 8-9. Die Rebellen werden wahrscheinlich solche einzelne aus den Nationen sein, die weitgehend nur scheinbare Untertänig-

keit gegen Jesus Christus und seine „eiserne“ Regierung vorgetäuscht haben (Ps. 2,9; 18,44; 66,3; 81,15). Israel wird seinem Messias treu bleiben (Jer. 31,31-34; Röm. 11,26). Das Ergebnis dieser (letzten) Revolte der Menschheit gegen Gott wird der auf übernatürliche Weise bewirkte völlige Untergang der Rebellen und das Ende der göttlichen Duldung des Bösen auf der Erde sein, 9.

Satans endgültiger Untergang, 10. Satans zuvor bestimmtes Gericht (1. Mo. 3,15) wird nun vollstreckt. Zuerst wird er aus dem Himmel hinausgeworfen (12,9); dann im Abgrund eingekerkert (20,1-3), schließlich seinem ewigen Schicksal, dem Feuersee, übergeben. „Feuer und Schwefel“ sprechen von unsagbaren Qualen (14,10; Jes. 30,33). Der Feuersee wird enthalten: 1) das „Tier“ und den falschen Propheten, die bereits dort sind, 10, und „mit Feuer“ (Mk. 9,49) haltbar gemacht, so daß sie nicht verbrennen und ihrer Sünde entsprechend gestraft werden; 2) „den Teufel und seine Engel“ und 3) alle nicht erlösten Menschen (Matth. 25,41).

Kap. 20,11-15 Das Endgericht

Der Thron und der Richter, 11. Diese Szene des letzten Gerichtes beschließt das Tausendjährige Reich und bezeichnet den Beginn der Ewigkeit. Das Gericht über die ungläubigen Toten wird gehalten. Vor einem „großen weißen Thron“ spielt sich die *umfassendste* Gerichtsverhandlung ab, die jemals stattgefunden hat. „Weiß“ bezieht sich auf die Reinheit und Gerechtigkeit, die Gottes Entscheidungen kennzeichnen, 11a. „Den, der darauf saß“, bezieht sich auf Christus (Joh. 5,22), dem alles Gericht übergeben ist, 11b. Die Lebenden hat er bereits gerichtet (Matth. 25, 31); jetzt muß er die Toten richten (vgl. 2. Tim. 4,1).

Die Toten im Gericht, 12-15. Betroffene dieses Gerichts sind die Toten, die leiblich und geistlich tot sind, 12a. *Alle Ungläubigen sind eingeschlossen* – „die Kleinen und die Großen“ –, ganz gleich, was ihre Stellung auf Erden gewesen sein mag, 12b. Sie stehen in der Qual und der Schande ihrer Sünden vor einem Thron, der „groß“ und „weiß“ ist. Sie haben weder einen Altar noch Blut, das ihnen zur Vergebung helfen könnte. Jeder einzelne steht als Sünder ganz allein vor Gott, 12c. Sie sehen sich all ihren Taten gegenübergestellt, 12d, sind aber verloren, weil sie das ihnen von Gott angebotene Heil nicht angenommen haben. Als Verlorene werden sie gerichtet aufgrund ihrer Werke (Eph. 5,6). Das Buch des Lebens wird geöffnet, 12e. Es ist das Verzeichnis der Namen der Erlösten (12,8; 17,8). Es enthält nicht einen einzigen Namen eines unerlösten Menschen, und so wird deutlich, daß dieses Gericht nur über Sünder ergeht, 15. Die

unerlösten Toten werden auferweckt, 13, und der Tod, der den Leib hält, und Hades, der die Seele hält, übergeben Gott ihre Gefangenen (vgl. Joh. 5,28-29). Der Tod und die Hölle (Hades) werden zuletzt „in den Feuersee geworfen“, d.h. beseitigt werden, nach Abschluß der ersten Auferstehung (1. Kor. 15,26). Das schlimme Ende der Unerlösten ist „der Feuersee ... der zweite Tod“, der Ort, an welchem das Böse und alle Sünder auf ewig von Gott getrennt sind.

Kap. 21,1-22,5 Die Stadt Gottes und die Ewigkeit

Kap. 21,1-8 Die Ewigkeit

Die Ewigkeit und der Gerechte, 1-7. Off. 21,1-8 gehört zusammen mit Kap. 19,1-20,15, wozu es die natürliche Fortsetzung bildet, zu einer Folge von Ereignissen, die in der Ewigkeit enden (vgl. Jes. 65,17; 66,22; 1. Kor. 15,24-28; Eph. 3,21; 2. Petr. 3,13). Die Ewigkeit wird einen neuen Himmel und eine neue Erde aufweisen, 1. Das neue Jerusalem, 2, stellt die verherrlichte Gemeinde Jesu Christi dar (3,12) nach der Zeit des messianischen Reichs. Jerusalem wird eine „heilige“ Stadt genannt, denn auch sie ist in einem Zustand der Verherrlichung, frei von aller Sünde und mit Christus in seiner Herrschafts- und Verwaltungswürde verbunden (1. Joh. 3,2; Röm. 8,29; Phil. 3,21). Sie „kommt vom Himmel herab“, wo ihre Heimat ist (Kol. 3,1-4), 2. Nun kann „Gott bei den Menschen wohnen“, 3 (1. Kor. 15,24-28), weil der Fluch über Adam weggenommen, Satan gerichtet ist, die Bösen bestraft sind und das Universum frei von Sünde geworden ist, mit Ausnahme des „Feuersees“ (20,15). Im messianischen Reich hat Gott sein Zelt über sein Volk ausgebreitet (7,15); in der Ewigkeit wohnt er bei den Menschen (21,3). Alle Spuren der Sünde sind entfernt, 4. Die Glaubwürdigkeit dieses großen Finale der göttlichen Erlösung ist in Gott selbst begründet, 5. Bis es aber soweit ist, besteht Gottes Angebot des Heils an die Sünder weiter, 6 (vgl. Joh. 7,37-39), ebenso das der Belohnung an den einzelnen Gläubigen, der „überwindet“, 7 – und all diese Dinge im Licht der Ewigkeit!

Die Ewigkeit und der Ungerechte, 8. Gottes sündlose, glückselige Ewigkeit wird einen Ort haben, den man die „Isolierstation des Himmels für die Sünde und die Sünder“ nennen könnte. Das ist der „zweite Tod“ oder „Feuersee“ (20,14). Dies ist der Aufenthaltsort, wo die Bösen die Ewigkeit zubringen werden. Die Bibel nennt diesen Zustand den „zweiten Tod“ mit Bezug auf des Sünders vorangegangenen leiblichen Tod, der ihn im Zustand des „geistlichen Todes“ traf. Der zweite Tod ist so ewig, wie der Thron Gottes (Hebr. 1,8) von ewiger Dauer ist

(vgl. Off. 19,20; 20,10). Die Unerlösten, die ausführlich aufgezählt werden, 8, werden den Feuersee bevölkern.

Kap. 21,9-10 Die Vision vom neuen Jerusalem

Die Einladung des Engels, 9. „Einer der sieben Engel“, und zwar der gleiche, der Johannes aufgefordert hatte, das Gericht über das kirchliche und politische Babylon anzusehen (17,1), bittet ihn jetzt, das „Weib“ (die Braut) des Lammes anzuschauen. Gemeint ist das neue Jerusalem, die Stadt des Lammes. Dies ist ein orientalischer Brauch, die Stadt eines Herrschers unter dem Bild eines ihm angetrauten Weibes zu sehen.

Der Anblick der riesigen Stadt, 10. Johannes wird „im Geist“, d.h. in der Vision, an einen geeigneten Aussichtspunkt gebracht, von wo aus das neue Jerusalem aus dem Himmel herabkommt. Die Größe der Stadt ist in den Versen 11-23 ausführlich beschrieben. Es nimmt den Platz des historischen Jerusalem ein, das mit der alten Erde zusammen vergangen ist, 1b, und ist ein Teil der neuen Erde, 2a.

Kap. 21,11-21 Beschreibung der Stadt

Ihre Identität, 11-14. Jerusalem ist das prächtige Symbol der ewigen Heimat und Bestimmung der Erlösten aller Zeiten. Gottes „Heilige“ haben zu allen Zeiten eine solche Stadt „im Geist“ gesehen (Hebr. 11,10.16; 13,14; Joh. 14,1-3). Ihre Einwohner werden sein: Gott der Vater, in der ganzen Offenbarung göttlichen Lichtes und göttlicher Herrlichkeit, 11, verherrlichte atl. Gläubige (Hebr. 11,40), die entrückte ntl. Gemeinde (die Braut, das „Weib“ des Lammes), Myriaden nicht-gefallener Engel und unser Herr Jesus Christus selbst (Hebr. 12,22-23). Israel sowie die ntl. Gemeinde nehmen eine bevorzugte Stellung in der Stadt ein, 12c, 14; die „große und hohe Mauer“, 12a, spricht von Sicherheit und Geborgenheit all ihrer Einwohner im Licht von Gottes strahlender und unverhüllter Majestät.

Ihre Größe, 15-17. Die Maße dieser Stadt in ihrer blendenden Schönheit ergeben einen Würfel aus purem Gold von je 2220 Kilometern Länge, Breite und Höhe, den man mit einem riesigen Hochhaus mit unzähligen Etagen vergleichen könnte.

Ihr Glanz, 18-21. Die herrliche Bestimmung der Erlösten in der Ewigkeit wird symbolisiert durch die Ausschmückung der Stadt, deren göttliche Schönheit nur geahnt werden kann und durch die Aufzählung kostbarer Edelsteine nur angedeutet sein will. Die Stadt selbst ist aus purem Gold, ihre Mauer von Jaspis (einem Edelstein), beide kristallklar, 18. Jeder der zwölf

Grundsteine der Mauer besteht aus einem aufsehenerregenden Edelstein, ungewöhnlich herrlich an Glanz und Farbe, 19-20. Die Grundsteine sind nicht so angeordnet, daß auf jeder Seite der Stadt drei dieser Edelsteine je ein Drittel der Seite ausfüllen, sondern sie bilden zwölf übereinanderliegende Schichten, die sich um die ganze Stadt herumziehen. Wenn man sie anschaut, hat man den Eindruck eines Regenbogens oder Prismas, dessen Schönheit durch die Symmetrie der Anlage noch erhöht wird. Jedes der zwölf Tore besteht aus einer kostbaren Perle, 21, und die Straße ist aus durchsichtigem Gold.

Kap. 21,22-22,5 Das Leben innerhalb der Stadt

Ihr Tempel, 22. Kein sichtbarer Tempel wird die Stadt Gottes schmücken, denn man braucht dort keinen besonderen Ort des Gottesdienstes. Der allmächtige Gott und Christus, das Lamm Gottes, wohnen mitten unter den Erlösten (21,3), und sie haben einen offenen, direkten Zugang zu Gott. Der indirekte Zugang zu Gott auf dem Weg über den Tempel mit seinem Altar ist völlig unnötig.

Ihr Licht, 23-24. Auch bedarf die Stadt nicht der Himmelskörper, um ihr Licht zu geben; denn der leuchtende Glanz der Herrlichkeit Gottes erhellt sie, und überall wird es Licht sein durch ihn.

Ihre Ehre, 24b, 26. Die Nationen und die Könige der Erde werden ihre Kostbarkeiten bringen, und die Autorität der Stadt wird weltweit anerkannt werden.

Ihre Tore, 25. Ihre Tore brauchen niemals verschlossen zu werden, denn ihre Feinde sind alle vernichtet worden. Selbst wenn sie noch Feinde hätte, könnten sie sich nicht verstecken, denn es gibt keine Nacht mehr.

Ihre Bürger, 27. Nichts Unreines wird in dieser Stadt zu finden sein; denn moralische und geistliche Unreinigkeit werden in ihren Mauern unbekannt sein. Die Erlösten Gerechten allein, völlig frei von Verunreinigung durch die Gegenwart der Sünde, sind ihre Einwohner. Ihre Namen sind in Gottes Register, dem „Lebensbuch des Lammes“, eingetragen.

Das verlorene Paradies wiederhergestellt, 22,1-5. Die völlige Beseitigung des Fluches (mit seinen Folgen) bringt sogar mehr Seligkeit, als in dem Paradies vor dem Fall zu finden war. Die Umgebung der Erlösten wird vollkommen sein. Die Fülle des Lebens („Strom vom Wasser des Lebens“) fließt beständig aus der Quelle des ewigen Lebens, d.h., Gott dem Vater durch den Sohn (das Lamm), 1. Dieses Wasser ist für jeden da, der trinken will („inmitten ihrer Straßen“), 2a. Jedem Wunsch wird entsprochen durch die Art der zur Verfügung stehenden Früchte, 2b, und geistlicher Segen ist eine Realität für alle, 2c.

Der Fluch ist weggenommen und mit ihm alle mühselige Arbeit, Sinnlosigkeit des Lebens und Rebellion, die die Geschichte des Menschen zeichnete und beeinträchtigte, 3. Die Erlösten werden sich freudig der Oberhoheit ihres Herrn beugen. Sie werden ihm als seine „freiwilligen Sklaven“ dienen, sein Angesicht in vertrauter Gemeinschaft sehen und seinen Namen an ihren Stirnen tragen, 4. Was für eine vollkommene Beschäftigung! Das Leben in der Ewigkeit wird ein Leben im Licht sein, in ungetrübter Glückseligkeit und Gemeinschaft, und die Erlösten werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit, 5. Der Brennpunkt von alledem ist Jesus Christus, das Lamm Gottes!

Kap. 22,6-21 Abschließende Zeugnisse

Kap. 22,6-11 Das Zeugnis des Engels und das Zeugnis Jesu Christi

Der Engel beglaubigt die Weissagung, 6. Die Wahrheit dieser bedeutsamen Weissagungen wird bezeugt, 6a, ebenso ihr atl. Fundament und ihre ntl. Erfüllung, 6b. Derselbe Gott, der die atl. Seher inspirierte, hat seinen Engel gesandt, diese Weissagungen seinen ntl. Knechten zu offenbaren, denn sie werden bald erfüllt werden, 6c.

Christus selbst kündigt sein baldiges Kommen an, 7 (vgl. Vers 12,20). Denen, die die Worte der Offenbarung „behalten“ und wahren, wird wiederum Segen verheißen (vgl. 1,3; 22,7).

Entsiegelung des Buches (Offenbarung) anbefohlen, 8-11. Johannes wiederholt den Fehler, den Engel zu verehren, 8-9 (19,10). Jede Verehrung oder Anbetung irgendeines Geschöpfes ist eine Beleidigung des Schöpfers. Der Engel sagt, daß das Buch der Apokalypse nicht versiegelt werden soll. Das steht im Gegensatz zum Befehl Gottes an Daniel, die Weissagung zu versiegeln (Dan. 12,4,9). Der Grund für die Entsiegelung der Apokalypse ist der, daß „die Zeit (der Erfüllung) nahe“ ist. Vers 11 betont die Unabänderlichkeit der menschlichen Bestimmung. Es gibt keine zweite Heilchance nach dem Tod oder nach dem Wiederkommen Jesu für seine Gemeinde.

Kap. 22,12-21 Das abschließende Zeugnis Jesu Christi

Seine Wiederkunft und der Lohn der Erlösten, 12-15. Christus bezeugt nochmals die Nähe und Gewißheit seiner Wiederkunft, 12a. Er verheißt, daß er den Erlösten ihren Lohn für ihre Werke (nicht als Verdienst, sondern als „Frucht des Geistes“) austeilen wird, 12b. Dieser

Lohn wird am Richterstuhl Christi ausgeteilt werden (s. Erklg. zu 2. Kor. 5,10; 1. Kor. 3,11-15; 9,24-27). Jesus stellt sich nochmals vor als der, der den Lohn persönlich austeilen wird: er, der ewige Christus, 13. Der lebendige Glaube an Jesus Christus allein kann uns den Zugang zum Baum des Lebens (Joh. 3,16; Eph. 2,8-9) und zur ewigen Stadt Gottes geben, 14. Unerlöste sind ausgeschlossen, 15.

Die Person Jesu und sein Verhältnis zur Menschheit, 16-19. Er, der seinen Engel gesandt hat, „diese Dinge“ den Gemeinden zu bezeugen (d.h. den Gehalt der Apokalypse), 16a, beschreibt sich selbst in *seinem Verhältnis zu Israel*, 16b: „Ich (stark betont) bin die Wurzel und der Sproß Davids.“ Als „die Wurzel“ ist er göttlich, Davids Herr. Als „der Sproß“ ist er Mensch, Davids Sohn (Ps. 110,1). Aufgrund dieser beiden Tatsachen gehört ihm die Krone Israels, sowohl aufgrund der Verheißung als auch aufgrund der Weissagung. Geboren als König der Juden (Matth. 2,2), starb er auch als König der Juden (Matth. 27,37). Eines Tages wird er als König der Juden regieren (Sach. 9,9). *In seinem Verhältnis zur Gemeinde*, 16c, ist er „der helle Morgenstern“ (vgl. 2,28). Dies stellt ihn dar bei seinem zweiten Kommen, wenn er, vor Anbruch des Tausendjährigen Reiches, wiederkommt, um die Gemeinde (seine Braut) zu sich nehmen. *In seinem Verhältnis zu „jedem, den dürstet“*, 17, lädt er sie ein, zu kommen und zu nehmen vom „Wasser des Lebens umsonst“ (vgl. Joh. 7,37-39). Er warnt davor, von diesem Buch der Offenbarung etwas wegzunehmen oder hinzuzufügen, 18-19.

Christus erklärt nochmals sein baldiges Kommen, 20a. „Siehe, ich komme bald“ (in Kürze). Diese Worte sind seine letzte Botschaft an die Gemeinde. Sie bestätigt, daß er bald kommt – zur Betonung zum letztenmal wiederholt.

Die Gemeinde antwortet ihrem Herrn, 20b. Johannes, als Repräsentant der Gemeinde wie auch aus eigenem (starkem) Verlangen, erwidert diesen Zuruf: „Amen, (ja, gewiß!) komm Herr Jesus“.

Der Schluß-Segen, 21. Johannes, der Jünger, den der Herr liebhatte, der Empfänger dieser Enthüllungen, fügt nun seinen Segensgruß hinzu. „Die Gnade unsres Herrn Jesus sei mit euch allen!“ (d.h. mit den Erlösten). So endet diese majestätische prophetische Gesamtschau der Wege Gottes mit der Menschheit, und so endet auch die damit vollendete heilige gesamte Offenbarung Gottes als solche.

